



EUROPÄISCHE UNION

Europäischer Fonds
für regionale Entwicklung

Investition in Ihre Zukunft!

Allgemeine Information: www.efre.brandenburg.de



Konversion aus Verantwortung für Mensch und Natur

Abschlussbericht 2013

vorgelegt der
Stadt Falkenberg/Elster
c/o Forum für Konversion und Stadtentwicklung (FOKUS)
und dem Ministerium für Wirtschaft und Europaangelegenheiten

KONVER
Arbeitsgemeinschaft für Konversion und Strukturentwicklung*

Jüterbog, im November 2013

Markus Hennen

*Mitglieder: BEST PLAN GmbH, Fürstenwalde
Bruckbauer & Hennen GmbH, Jüterbog
Gesellschaft für Konversion im Ruppiner Land mbH, Neuruppin
Planergemeinschaft Hannes Dubach, Urs Kohlbrenner, Berlin

INHALTSVERZEICHNIS

Konversion aus Verantwortung für Mensch und Natur.....	2
Zusammenfassung	2
1. 26.06.2013 Fürstenwalde/Spree: Auftaktveranstaltung: – „Konversion aus Verantwortung für Mensch und Natur“	3
2. 15.07.2013 Jüterbog: Die Kaserne Damm im Wandel der Zeit – Zum aktuellen Stand der Konversion.....	7
3. 11.07.2013 Am Mellensee: Perspektiven für Sperenberg, Kummersdorf-Gut – Präsentation der Denkmalfachlichen Studie für die Teilfläche, Entwicklungschancen für erneuerbare Energien im Einklang mit Denkmal-, Naturschutz und Altlastensanierung.....	8
4. 20.07.2013 Rangsdorf: Kranzniederlegung am Stauffenbergdenkmal, Rundgang durch das Bucker-Gelände – Historisches und Aktuelles.....	9
5. 06.08.2013 Krampnitz: Die Bedeutung der Konversion für die aktuelle politische Herausforderungen – Neues Wohnen in Krampnitz und die Vorarbeit von KOMZET	10
6. 15.08.2013 Rägelin: „Heidekonferenz in der Kyritz-Ruppiner Heide“	11
7. 22.08.2013 Prenzlau: FOKUS in Prenzlau – Stadtentwicklung im Kontext zur LAGA 2013	12
8. 05.09.2013 Werneuchen: Konversion in Werneuchen – Vielfalt der zivilen Nachnutzung	14
9. 20.09.2013 Neuruppin: Gut Gentzrode – Stand der Entwicklung, Perspektiven für Herrenhaus und Gutsпарк (verschoben auf den 23.10.2013)	15
10. 06.10.2013 Jüterbog - Niedergörsdorf: Dem Wandel auf der Spur – Wanderung über den ehem. Truppenübungsplatz	16
11. 14.10.2013 Potsdam: Abschlussveranstaltung: Wie geht es weiter mit der Konversion in Brandenburg?.....	17
12. 17.10.2013 Jüterbog: Grundwassersanierung am Standort Neues Lager	20
13. 31.08.2013 Zehdenick, OT Vogelsang: „Tag der offenen Konversionsfläche“: Natur pur statt Panzer und Raketen, Naturschutz, Forstwirtschaft und Militärgeschichte	22
14. 07.09.2013 Beelitz, Beelitz-Heilstätten: Finissage der 11. Europäischen Austauschakademie EFA 2013.....	22
15. 08.09.2013 Wittstock/Dosse: Alt Daber – geführter Rundgang zum Aussichtspunkt am Rande des ehemaligen Flugplatzes, Erläuterungen zu früheren Fallschirmjägerschule, zum jetzigem Solarkraftwerk und zum KZ-Gedenkstein in der Ortslage	23
16. 14.09.2013 Schorfheide, OT Finowfurt: Zum aktuellen Stand der Konversion im Luftfahrtmuseum – Rundgang anschließend Eröffnung der Ausstellung „Raketentechnik im Kalten Krieg“ – zur Entwicklung der SCUD-Raketen	24
17. 12.10.2013 Niedergörsdorf: Jubiläumsveranstaltung zum 15-jährigen Bestehen des Raduga-Chors	25
18. Juni bis Oktober Beelitz, Beelitz-Heilstätten: „Mottenausflug“, Führungen auf Anfrage	25
19. 08.09.2013 Niedergörsdorf, Altes Lager: Sonderausstellung „Raketentechnik im Kalten Krieg“ – zur Entwicklung der SCUD-Raketen.....	26
20. April bis Oktober Schorfheide, OT Finowfurt: Der Hauptmann der Luftwaffe Beate Uhse – Stationen ihres Fliegerlebens bis 1945	27
21. 15.09.2013 Zossen, Bücherstadt Wünsdorf: 15 Jahre Bücherstadt – Großes Familienfest in der Bücher- und Bunkerstadt Wünsdorf und	28
22. September bis Oktober Bunkieranlagen Maybach I und Zeppelin - Führungen .	28

Konversionssommer 2013 im Land Brandenburg

KONVERSION AUS VERANTWORTUNG FÜR MENSCH UND NATUR

ZUSAMMENFASSUNG

Der Konversionssommer 2013 stand unter dem Motto: "Konversion aus Verantwortung gegenüber Mensch und Natur". Mit einer Fülle an interessanten, aktuellen und professionell organisierten Fach-, Publikums- und sonstigen Veranstaltungen konnte der Konversionssommer im Land Brandenburg erneut eine bewährte hohe Nachfrage finden. Die Vielfalt der Themenschwerpunkte: Konversion und Stadt- und Regionalentwicklung, Konversion und Wirtschaft und Tourismus, Konversion und Denkmalschutz, Konversion und Umwelt- und Naturschutz weisen deutlich darauf hin, dass Konversion kein Selbstzweck ist, sondern ein Aufgabenspektrum umfasst, das uns alle angeht und uns alle betrifft. Konversion wurde bislang überwiegend nur durch Unterstützung der Europäischen Union ermöglicht. Vor dem Hintergrund der neuen EU-Förderperiode ab 2014 war es deshalb von elementarem Interesse, welchen Stellenwert die Konversion insbesondere im operativen Programm EFRE einnehmen wird. So widmete sich die Abschlussveranstaltung in der Investitionsbank des Landes Brandenburg vor allem diesem Thema. Erfreulicherweise nahmen Abgeordnete von vier Landtagsfraktionen die Einladung zur Diskussion an. Sie betonten eindeutig die hohe Priorität der Konversionsarbeit in Brandenburg und forderten deren Fortsetzung in der kommenden EU-Förderperiode ab 2014.

Die Veranstaltungsreihe des Konversionssommers 2013 fand auch in den Medien eine gute Resonanz. Neben Fernseh- und Radiobeiträgen des RBB berichteten auch viele regionale und überregionale Printmedien über die Veranstaltungen sowie über anstehende Aufgaben und offene Fragen zur Konversion.

Insgesamt hat sich der Konversionssommer wieder einmal als gute Plattform erwiesen, um die Experten, die Öffentlichkeit und die Politik auf die dringenden und drängenden Konversionsaufgaben hinzuweisen und als Fürsprecher zu gewinnen.

Es folgt die Presseinformation des Ministeriums für Wirtschaft und Europaangelegenheiten vom 14. Oktober 2013:

Veranstaltungsreihe „Konversionssommer 2013“ endet heute in Potsdam

Potsdam. „Konversion im Land Brandenburg ist eine Erfolgsgeschichte, doch die Umwandlung ehemals militärischer genutzter in zivile Flächen ist noch nicht abgeschlossen. Zwar sind von den rund 100.000 Hektar, die Brandenburg 1994 vom Bund übernommen hat, rund 93 Prozent in eine zivile Nutzung überführt – was nicht zuletzt deshalb möglich war, weil Mittel der Europäischen Union, des Landes, des Bundes und der Kommunen koordiniert eingesetzt wurden. Jedoch liegen weitere Aufgaben vor uns.“ Das erklärte Wirtschafts- und Europaminister **Ralf Christoffers** anlässlich der heutigen Abschlussveranstaltung des „Konversionssommers 2013“ in Potsdam.

(Anmerkung des Verfassers: In seinem Grußwort im Flyer des Konversionssommers hielt Minister Christoffers fest: „Von den rund 100.000 Hektar, die Brandenburg 1994 vom Bund übernommen hat, wurden inzwischen mehr als 93 Prozent veräußert.“ Nach Auffassung der FOKUS-Mitglieder trifft die Formulierung „veräußert“ den aktuellen Stand der Konversionsarbeit viel besser, da Veräußerung noch nicht automatisch zivile Nachnutzung ermöglicht. Denn trotz beachtlicher Erfolge ist die eigentliche Konversionsarbeit auf vielen Arealen noch zu leisten und wurde lediglich in die Verantwortung des oder der neuen Eigentümer gelegt.)

So gelte es beispielsweise, die Entwicklung des ehemaligen „Bombodroms“ (Kyritz-Ruppiner Heide) gemeinsam mit dem Bund und den lokalen Interessenvertretern verantwortungsvoll zu gestalten. Zudem ist im vergangenen Jahr mit dem ehemaligen Flugplatz Sperenberg und dem früheren Schießplatz Kummersdorf-Gut noch einmal eine etwa 3400 Hektar große Liegenschaft der ehemaligen Westgruppe der Truppen (WGT) in Landeseigentum übernommen worden.

Der Konversionsommer fand zum 16. Mal statt und stand unter dem Motto „Konversion aus Verantwortung für Mensch und Natur“. „Mit ihren Fach- und Publikumsveranstaltungen gab die Veranstaltungsreihe gute Einblicke in die Bandbreite an Aufgaben, die im Zusammenhang mit einer erfolgreichen Konversion zu lösen sind“, sagte der Minister als Schirmherr der Veranstaltung. Neben der Kampfmittelberäumung oder den Auswirkungen der Bundeswehrstrukturreform ging es beispielsweise um Konversion im Zusammenhang mit Tourismus, mit dem Denkmalschutz sowie dem Umweltschutz.

Durch Konversion sind in Brandenburg unter anderem Anlagen zur Erzeugung Erneuerbarer Energien, Technologie-, Gründer- und Behördenzentren sowie Hochschulen, Wohnraum und zivile Heilstätten entstanden. Ebenso Natur- und Landschaftsschutzgebiete mit munitionsberäumten Wegen zum Wandern und Rad fahren. Bedrohungen der Umwelt als Folge militärischer Hinterlassenschaften wurden beseitigt, viel wurde bei der Sanierung von Boden und Grundwasser sowie beim Abriss maroder Militärbauten erreicht.

Fachveranstaltungen

1. 26.06.2013 FÜRSTENWALDE/SPREE: AUFTAKTVERANSTALTUNG: – „KONVERSION AUS VERANTWORTUNG FÜR MENSCH UND NATUR“

Das Land Brandenburg ist flächenmäßig am stärksten von "Konversion" betroffen. 93% der vom Bund 1994 übernommenen 100.000 ha an WGT-Flächen (Westgruppe der GUS-Truppen) sind inzwischen veräußert. Doch die eigentliche Konversionsaufgabe ist auf vielen dieser Flächen noch zu leisten. FOKUS, d.h. Forum für Konversion und Stadtentwicklung im Land Brandenburg ist das Netzwerk für Konversion, das sich aus besonders betroffenen Städten und Gemeinden gebildet hat, um diesen Aufgaben gerecht zu werden. Die FOKUS-Mitglieder sind sich darüber bewusst, dass Konversion nur mit massiver konzeptioneller und finanzieller Unterstützung gelingen kann. Daher verfolgen und vertreten sie ihre Ziele und Forderungen gemeinsam. In den regelmäßigen Erfahrungsaustausch einbezogen werden u.a. Vertreter der brandenburgischen Ministerien, der Brandenburgischen Boden (BBG), des Kompetenzzentrums für Konversion und Kampfmittelräumung e.V. (KOMZET) und der Bundesanstalt für Immobilienaufgaben.

Konversion muss auch in der kommenden EU-Förderperiode weitergehen. Deshalb sucht FOKUS das Gespräch mit Regierenden und Abgeordneten von EU, Bund und Land. Der 1998 gestartete und jährlich stattfindende Konversionsommer hat sich nicht zuletzt dafür als ideale Plattform bewährt. So verlief auch die diesjährige Auftaktveranstaltung in Fürstenwalde/Spree sehr erfolgreich.

Daniela Trochowski, Staatssekretärin im Finanzministerium eröffnete stellvertretend für den Schirmherrn, Minister Ralf Christoffers, den Konversionsommer. Vor dem Hintergrund der aktuellen Diskussion um die Bundeswehrstrukturreform ging sie wie folgt ein: *„Die früher geltenden Verbilligungsgrundsätze sollten auch für aufgegebenen Bundeswehrliegenschaften Anwendung finden, d.h. den Kommunen auf Wunsch Liegenschaften zu günstigen Konditionen, d. h. unter Marktwert zu überlassen.*

Der Bund sollte sich seiner Verantwortung gegenüber den Ländern und Kommunen stellen und dabei die von den Ländern aufgezeigten Erfordernisse nicht pauschal ablehnen.



Fotos: links: Staatssekretärin Daniela Trochowski; rechts Bürgermeister Hans-Ulrich Hengst, im Podium v.l. n.r., Lothar Lankow, Heinz Sielmann Stiftung, Gabriela Ostermann, Bundesanstalt für Immobilienaufgaben, Andrea Magdeburg, Brandenburgische Boden, Herold Quick, FOKUS-Sprecher und Bürgermeister Falkenberg/Elster, Daniela Trochowski
Bildautor: Thomas Krahl, ARGE KONVER / Planergemeinschaft

Bürgermeister Hans-Ulrich Hengst berichtete über die kommunalen Erfolge und anstehenden Aufgaben: *"Wir haben viel erreicht, aber wir sind noch nicht am Ziel"*.

Erreicht, im Einzelnen:

Wohnen: Neue Gartenstraße, Henry Hall, Rudolf-Breitscheid-Straße, Stadtkommandantur

Arbeiten: Langewahler Straße, Lindenstraße Süd, Pionierpark, Lise-Meitner-Straße

Freizeit / Erholung: Neue Gartenstraße, Aufbauschule, Dr.-Wilhelm-Külz-Straße, Henry Hall, James-Watt-Straße

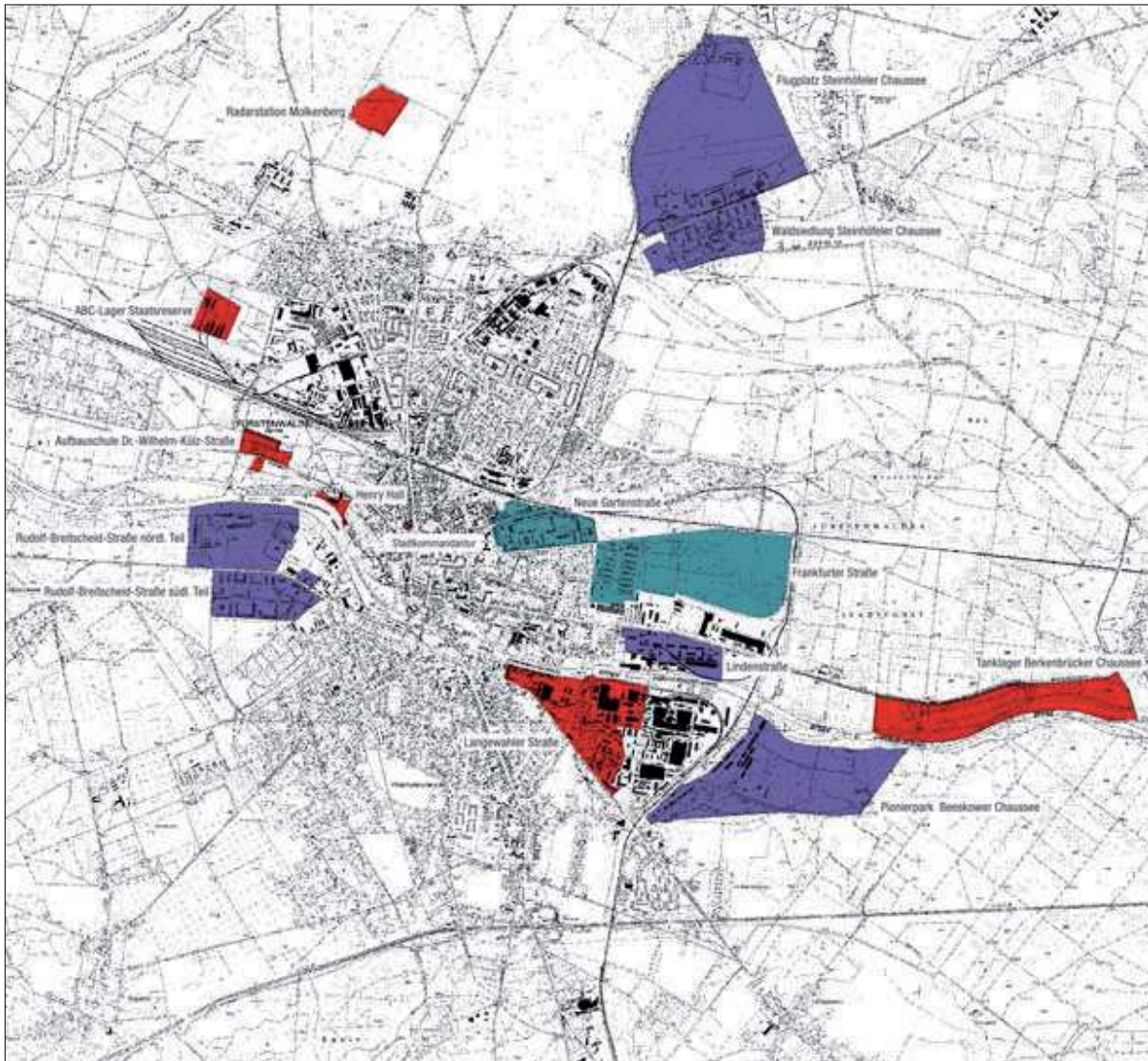
Renaturierung: Tanklager, Berkenbrücker Chaussee, Kaserne Steinhöfeler Chaussee, Pionierpark Lise-Meitner Straße, Rudolf-Breitscheid-Straße (südlicher Bereich)

Was bleibt zu tun?

Flugplatz Steinhöfeler Chaussee (südlicher Bereich),

Aufbauschule Dr.-Wilhelm-Külz-Straße, Rudolf-Breitscheid-Straße (Südlicher Bereich),

ABC-Lager Staatsreserve



Militärische Liegenschaften in Fürstenwalde im Jahr 1989: 545 ha
 Quelle: Wigbert Bengtson, Stadt Fürstenwalde Spree

Andrea Magdeburg, Geschäftsführerin der Gesellschaft für Grundstücksverwaltung und -verwertung mbH (BBG) präsentierte die Erfolgsbilanz der BBG, zeigte aber auch die Dringlichkeit und Brisanz der anstehenden Aufgaben ab 2014 auf, u. a. Altlastensanierungen, Rückbau und Renaturierung an, für die weitere Unterstützung mit Fördermitteln zwingend erforderlich sind.



Bildautor: Thomas Krahl, ARGE KONVER / Planergemeinschaft

Auch **FOKUS - Sprecher und Bürgermeister von Falkenberg, Herold Quick**, der auf seiner Gemarkung die Konversion bis auf eine große Werfthalle erfolgreich abschließen konnte, verwies auf anstehende Aufgaben und offene Fragen der Finanzierung in der kommenden EU-Periode.

Gabriela Ostermann, stellv. Leiterin der Hauptstellen Berlin und Potsdam, Sparte Verkauf bei der Bundesanstalt für Immobilienaufgaben ging in Ihrem Referat auch auf die Forderungen zu Verbilligungsgrundsätzen ein. Per Gesetz sieht sie keinen Spielraum für Verbilligungen von Arealen. Sie betonte, dass in die Bodenrichtwertermittlung bereits Altlasten u. ä. bereits Wert mindernd eingerechnet würden. Sollten erneute Versuche zur Änderung des BImA-Gesetzes erfolgreich verlaufen, würde Sie selbstverständlich auch dann "gesetzeskonform" agieren.



Foto links: Gabriela Ostermann, Bundesanstalt für Immobilienaufgaben

Bildautor: Thomas Krahl, ARGE KONVER / Planergemeinschaft

Foto rechts: kniend, links Rainer Entrup Bundesanstalt für Immobilienaufgaben, rechts Lothar Lankow, Heinz Sielmann Stiftung

Bildautor: Heinz SielmannStiftung

Lothar Lankow, Projektbetreuer der Heinz Sielmann Stiftung führte aus, dass die Übernahmefläche in der Kyritz-Ruppiner Heide eine Fläche von ca.4.000 ha umfasst. Er versicherte, dass die Heinz Sielmann Stiftung ihren Beitrag zur naturschutzfachlichen und touristischen Entwicklung der Kyritz-Ruppiner Heide leisten wird und dabei eng mit regionalen Partnern zusammenarbeiten sowie an der Einbeziehung von Arbeitskräften des 2. Arbeitsmarktes festhalten wird.

Die rund 70 Teilnehmer nutzten auch intensiv die Gelegenheit zur Diskussion. Nach der Mittagspause konnten die vorab von Bürgermeister Hans Ulrich Hengst vorgestellten Konversionsliegenschaften während einer Busexkursion in Augenschein genommen werden. Die Veranstaltung fand gute Resonanz in der Presse sowie in Fernseh- und Radiobeiträgen des RBB.



Exkursion: Impressionen
 Bildautor: Bruckbauer & Hennen GmbH

2. 15.07.2013 JÜTERBOG: DIE KASERNE DAMM IM WANDEL DER ZEIT – ZUM AKTUELLEN STAND DER KONVERSION

Zur Ausstellungseröffnung: Die Kaserne Damm im Wandel der Zeit - Zum aktuellen Stand der Konversion kamen ca. 25 Teilnehmer, die zum Teil bis dato unveröffentlichte Fotos zur Geschichte und Zukunft der Damm-Kaserne in Augenschein nehmen konnten. Einige Zeitzeugen berichteten in angeregten Gesprächen über Erlebtes auf dem früheren Fliegerhorst.



Während der Ausstellungseröffnung im Foyer des Rathaus
 Bildautor: Bruckbauer & Hennen GmbH

Nach einem kleinen Imbiss nahmen rd. 40 Teilnehmer, darunter Stadtverordnete und Vertreter des Landkreises das Angebot zum Rundgang durch die Liegenschaft an. Das denkmalgeschützte Areal ist wohl der letzte noch vollständig erhaltene Fliegerhorst der Wehrmacht. Die Auflagen und Anforderungen des Natur- und Wasserschutzes und der Denkmalpflege sowie eine Deponie schränken die Nutzungsmöglichkeiten ein.

Um schlimmere Schäden an den langjährig leer stehenden Gebäuden zu vermeiden, lässt die BBG immer wieder Fenster und Türen dicht machen. Außerdem werden Dächer notgesichert und Wasserrinnen und Fallrohre frei gehalten.



Während des Rundgangs
Bildautor: Bruckbauer & Hennen GmbH

Bislang fand sich lediglich für eine Teilfläche ein Zwischennutzer, ein Schäfer, der seine Schafherde dort untergebracht hat. Bisher kam es kaum zu Schäden durch Vandalismus, dies ist neben dem Wachschatz und der Einfriedung wohl vor allem den Hunden des Schäfers zu verdanken. Eine kurzfristig erfolgreiche Konversion erscheint aus heutiger Sicht in Anbetracht der vorliegenden Rahmenbedingungen, nicht zuletzt durch den demokratischen Wandel als eher unwahrscheinlich. Daher sind mögliche Lösungen und der Umgang mit der Liegenschaft ohne weitere Entwicklungsaussichten zu diskutieren.

3. 11.07.2013 AM MELLEENSEE: PERSPEKTIVEN FÜR SPERENBERG, KUMMERSDORF-GUT – PRÄSENTATION DER DENKMALFACHLICHEN STUDIE FÜR DIE TEILFLÄCHE, ENTWICKLUNGSCHANCEN FÜR ERNEUERBARE ENERGIEN IM EINKLANG MIT DENKMAL-, NATURSCHUTZ UND ALTLASTENSANIERUNG

Im Februar 2012 wurde der überwiegende Teil der Konversionsfläche Flugplatz/ Garnison Sperenberg und Kaserne/ Schießplatz Kummersdorf Gut mittels Übertragungsvereinbarung von der Bundesanstalt für Immobilienaufgaben an das Land Brandenburg übergeben.

Die Vereinbarung sieht u.a. vor, dass die Bundesanstalt ein Entwicklungskonzept, welches eine gemeinsame Gesamtentwicklung der Liegenschaft unter besonderer Beachtung der energiepolitischen Ziele der Bundesregierung und der Regierung des Landes Brandenburg in Auftrag gibt.

In einem ersten Schritt beauftragte die Bundesanstalt im November 2012 für eine Teilfläche von rd 50 Hektar eine denkmalfachliche Studie.

Im Zuge der Bearbeitung der Studie wurden weitere Aspekte (Kampfmittel, Bodenbelastungen, naturschutzfachliche Stellungnahmen etc.) in die Studie mit einbezogen.

Der Geschäftsführer vom Berliner Planungsbüro hochC, Claus Herrmann, stellte in der Gaststätte "Märkischer Landmann" die inzwischen abgeschlossene Studie vor, bevor unter Moderation von Markus Hennen, ARGE KONVER eine lebhaft, teils kontrovers Diskussion mit den ca. 50 Teilnehmern geführt wurde.



Während der Vorstellung der Studie
Bildautor: Bruckbauer & Hennen GmbH

Neben der Bürgermeisterin der Gemeinde Nuthe-Urstromtal, Monika Nestler, nahm Frank Broshog, Bürgermeister der Gemeinde Am Mellensee teil. Auch Hauke Roth, Abteilungsleiter im Finanzministerium und Andrea Magdeburg stellten sich den Fragen der Teilnehmer.

Christine Conradt-Rakei, Bundesanstalt für Immobilienaufgaben erläuterte, das aufgrund der bislang insgesamt guten Erfahrungen nun in Absprache mit allen Prozessbeteiligten das Entwicklungskonzept für das Gesamtareal von ca. 3.500 ha im Ausschreibungsverfahren ist.

4. 20.07.2013 RANGSDORF: KRANZNIEDERLEGUNG AM STAUFFENBERGDENKMAL, RUNDGANG DURCH DAS BÜCKER-GELÄNDE – HISTORISCHES UND AKTUELLES

Im Rahmen des diesjährigen Konversionssommers beteiligte sich die Gemeinde Rangsdorf als Mitglied von FOKUS am 20. Juli aktiv an der Veranstaltungsreihe. Aus Anlass des Jahrestages des Anschlags auf Hitler fand im Rahmen einer kleinen Gedenkveranstaltung eine Kranzniederlegung am Stauffenberg-Gedenkstein statt. Sandra Bahr, stellvertretende Bürgermeisterin legte mit angemessenen Worten feierlich den Kranz am Gedenkstein ab. Im Anschluss ergänzte Markus Hennen, Organisator

des Konversionsommers, die Rede von Frau Bahr mit einigen Anmerkungen zu dem entschlossenen und mutigen Handeln von Oberst Claus Schenk Graf von Stauffenberg und Oberleutnant Werner von Haefen im historischen Kontext.



Während der Kranzniederlegung
Bildautor: Bruckbauer & Hennen GmbH

Im Anschluss ging es zum Treffpunkt am Eingang zum Bucker-Gelände. Dort hatten Mitglieder des Fördervereins Bucker-Museum Rangsdorf e.V. bereits einen Pavillon mit Informationsmaterial rund um das Thema Bucker vorbereitet. Zur Eröffnung gab Dr. Siegfried Wietstruck zu "Bucker" eine kurze historische Übersicht über Leben, Werk und den Standort. Aufgrund des großen Andrangs mussten zwei Gruppen gebildet werden, die von Vereinsmitgliedern geführt wurden. Gerade der Kontrast der inzwischen sanierten und genutzten Gebäudeteile verdeutlichte umso mehr den schlechten baulichen Zustand der leer stehenden Gebäude und Freiflächen des insgesamt denkmalgeschützten Areals und machte anschaulich, wie gewaltig hier die Dimension der Konversionsaufgaben sind.



Während des Rundgangs
Bildautor: Bruckbauer & Hennen GmbH

5. 06.08.2013 KRAMPNITZ: DIE BEDEUTUNG DER KONVERSION FÜR DIE AKTUELLE POLITISCHE HERAUSFORDERUNGEN – NEUES WOHNEN IN KRAMPNITZ UND DIE VORARBEIT VON KOMZET

Aus organisatorischen Gründen musste die Veranstaltung ausfallen. Stattdessen bot KOMZET am 30. August in Potsdam das Konversationsgespräch:

„Konversion und Politik - Herausforderungen für die neue Legislaturperiode“ an.

Wilko Werner, GKU, Vorstandsvorsitzender KOMZET e.V. referierte zur Liegenschaftskonversion – Markt mit Zukunft? insbesondere zu einer Prognose aus den Ergebnissen des REFINA-Forschungsprojektes: “Integrierte Sanierungspläne” (REFINA: Forschung für die Reduzierung der Flächeninanspruchnahme und ein nachhaltiges Flächenmanagement).



Impressionen von der Veranstaltung
Bildautor: Bruckbauer & Hennen GmbH

Jacqueline Krüger und Alexander Döring, beide KOMZET e.V. / Ingenieurbüro Döring diskutierten anschließend mit den Teilnehmern im gastlichen Ambiente des Restaurants Cafe GARAGE DU PONT (historische Tankstelle an der Glienicker Brücke) über neue Herausforderungen der Kampfmittelsondierung und –beräumung.

6. 15.08.2013 RÄGELIN: „HEIDEKONFERENZ IN DER KYRITZ-RUPPNER HEIDE“

Die Veranstaltung bot einen Einblick in die vielfältige Arbeit der Kommunalen Arbeitsgemeinschaft im letzten Jahr.

Miteinander und Gemeinsam abgeleitet aus dem Entwicklungskonzept für die Kyritz-Ruppiner Heide wurde ein Masterplan „Projekte“ erstellt.

Die Botschaft an die Politiker aus Kommen, Land und Bund: Der bedeutende Landschaftsraum benötigt Fürsorge – Sichern, Schützen, Erhalten und Entwickeln mit Unterstützung des Landes und des Bundes.

Ausführliche Informationen gab die BIMA zum Sachstand zur Sicherstellung des Brandschutzes auf der Liegenschaft, zum Stand der Kampfmittelerkundung auf ca. 260 km Wegetrassen und im Bereich der anliegenden Ortschaften. Die Auswertung der Kampfmittelerkundung erfolgt noch im Herbst dieses Jahres.

Die Vergabe der FFH-Managementplanung im Zusammenwirken mit dem Land Brandenburg ist erfolgt. Die Dauer der Arbeiten wird auf ca. 2 Jahre eingeschätzt.

Durch die Heinz-Sielmann-Stiftung wurde zu ihrem Engagement und zur Abarbeitung der Verpflichtungen, die sie im Zusammenhang mit den nationalen Naturerbe-Flächen übernommen hat, berichtet.

Im Vordergrund stehen die Landschaftspflege und das Offenhalten der Heideflächen. Im Rahmen der touristischen Aktivitäten wird die Öffnung von ca. 16 km Wanderwegen zunächst für begleitete Touren vorbereitet. Die Kutschfahrten werden, wie in den vergangenen Jahren, weiterhin stattfinden.

Eine Kooperationsvereinbarung zwischen der Heinz-Sielmann-Stiftung und dem Naturpark Stechlin-Ruppiner Land ist in Vorbereitung.

In der anschließenden Diskussion zum ersten Tagungsteil stand das gemeinsame Handeln im Sinne des Leitbildes aus dem Entwicklungskonzept im Mittelpunkt.

Das Engagement der BIMA, Bundesforst Westbrandenburg und der Heinz-Sielmann-Stiftung vor Ort wurde ausdrücklich gewürdigt.

Konkret wurden die Forderungen an den Bund bzgl. des mehrfach geforderten Rüstungsaltslastenfinanzierungsgesetzes bzw. der Einführung eines revolving Fonds in der BIMA. Die Einnahmen aus der Veräußerung von Bundeswehrliegenschaften sollten der Konversion dienen.

Auch vom Land wird stärkeres finanzielles Engagement erwartet, die KAG wird den Wirtschaftsausschuss des Landtages kurzfristig zum Sachstand informieren und zu einer Beratung vor Ort einladen.

Im zweiten Teil der Veranstaltung wurde ausführlich auf die Masterplanprojekte der KAG zur Umsetzung des Entwicklungskonzeptes eingegangen. Vorgestellt wurde ein Positionspapier zur Tourismusentwicklung mit konkreten Themenangeboten und Tourenvorschlägen. Ebenso Vorschläge für die Besucherbetreuung, Präsentation und das Marketing. Der Naturpark Stechlin-Ruppiner Land beteiligt sich an einem bundesweiten Projekt für barrierefreien Naturtourismus. Dessen Ergebnisse auch hier einfließen werden (u. a. Kremser Touren auch für Rollstuhlfahrer).

Informiert wurde zum Sachstand eines LEADER Projektes zur Aufarbeitung und Dokumentation der Geschichte des Bombodroms und der Bürgerbewegung für eine Freie Heide.



Heidekonferenz und Rundgang

Bildautor: Gesellschaft zur Konversion im Ruppiner Land mbH

Textverfasser: Gesellschaft zur Konversion im Ruppiner Land mbH

7. 22.08.2013 PRENZLAU: FOKUS IN PRENZLAU – STADTENTWICKLUNG IM KONTEXT ZUR LAGA 2013

Dr. Heinrich, 2. Beigeordneter, zog in seinem sehr lebendigen Vortrag eine stolze, aber auch in Teilen kritische Bilanz der letzten Jahre Stadtentwicklung.

Harald Jahnke, Geschäftsführer der Stadtwerke Prenzlau, berichtete zur erneuerbaren Energien- Bilanz in Prenzlau.

Anne Wiesen, Regionale Planungsstelle, stellte das Regionale Energiekonzept Uckermark-Barnim unter dem Blickwinkel der Erhöhung der Akzeptanz vor.



Während des Fachgesprächs
 Bildautor: Gesellschaft zur Konversion im Ruppiner Land mbH

Der Rundgang über das LAGA Gelände bei herrlichem Wetter verifiziert eindrucksvoll das Motto „die grüne Wonne“.



„Blütenpracht“
 Bildautor: Gesellschaft zur Konversion im Ruppiner Land mbH
 Textverfasser: Gesellschaft zur Konversion im Ruppiner Land mbH

8. 05.09.2013 WERNEUCHEN: KONVERSION IN WERNEUCHEN – VIELFALT DER ZIVILEN NACHNUTZUNG

Die Sommerveranstaltung der Brandenburgischen Boden GmbH zählt längstens zum festen Angebot des Konversionsommers. Auch in diesem Jahr stellte die BBG wieder ein attraktives und vielseitiges Programm zusammen. In seiner Ansprache betonte Finanzminister Dr. Markov einmal mehr sein Vertrauen und seine Wertschätzung gegenüber der BBG.



Außer den Fachinformationen auf Informationsständen erhielten die Gäste die Gelegenheit, sich auf Rundfahrten und Rundflügen auf der Antonow 2 ein Bild vom Aktuellen Stand der Konversion in Werneuchen zu machen. Während des gesamten Nachmittags sowie beim reichhaltigen Buffet bestand ausreichend Gelegenheit zu Fachgesprächen.



„Impressionen von der BBG-Veranstaltung in Werneuchen“
Bildautor: Bruckbauer & Hennen GmbH

Nach dem Salutschuss einer historischen Vorderladerkanone konnten die Teilnehmer außerdem ihre Treffsicherheit im Luftgewehrschießen messen.

9. 20.09.2013 NEURUPPIN: GUT GENTZRODE – STAND DER ENTWICKLUNG, PERSPEKTIVEN FÜR HERRENHAUS UND GUTSPARK (VERSCHOBEN AUF DEN 23.10.2013)

Die Zukunft des Gutes Gentzrode liegt vielen hiesig ansässigen Menschen am Herzen. So wundert es nicht, dass 43 interessierte und engagierte Teilnehmer v. a., aus der Region; Bürgerschaft, Stadtverwaltung, Landkreis, Vereine und ansässige Planungsbüros diese Veranstaltung nutzten, um zu erfahren wie es weiter gehen soll.



Während des Fachgesprächs

Bildautor: Gesellschaft zur Konversion im Ruppiner Land mbH

Dr. Behrendt, Mitglied des Tempelgarten e. V. stellte die Historie des 500 ha großen Gutes, wovon ca. 25 ha ehemals bebaut waren, sehr anschaulich und sehr lebendig vor, von der Entstehung über die Errichtung der beeindruckenden Gebäude bis hin zur Nutzung durch die sowjetische Armee.

Im Anschluss berichtete Herr Messow, Sachgebietsleiter Stadtplanung der Fontanestadt Neuruppin, zu diversen Umnutzungsideen für das Gut Gentzrode in den letzten fast 20 Jahren.

Er verwies auf die zwingend erforderlichen planungsrechtlichen Schritte und Erfordernisse innerhalb des Genehmigungsverfahrens, die zu einer neuen Nutzung des Gutes Gentzrode zu erfüllen sind.

Aktuell besteht für eine Teilfläche der Liegenschaft ein Aufstellungsbeschluss für einen Bebauungsplan vom 24.09.2007, der jedoch bisher nicht umgesetzt wurde.

2010 erwarben türkische Investoren das ehemalige Gut. Zu den Gutsanlagen zählen heute ebenso militärische Nutzungsbauten wie auch das historische Gutshaus mit zugehörigem Kornspeicher.

Die Investoren beauftragten das Büro Drees & Sommer, Stuttgart, mit einer umfassenden Potentialanalyse, die inzwischen vorliegt.

Herr Kösebay, Director Infra Consult und Entwicklungsmanagement dieses Unternehmens präsentierte die Ergebnisse dieser Analyse.

Danach liegen die Stärken in den umliegenden Naturschutzräumen mit einer hervorragenden Naturausstattung und in der kulturell-historischen Ausstrahlung des Gutes, die Schwächen in der vollständig fehlenden Infrastruktur sowie in den zu erwartenden Altlasten und Kampfmittelbelastungen aus der militärischen Nutzung. Erste konkrete Nutzungsinhalte dieses modular aufgebauten Konzeptes konzentrieren sich auf touristische, kulturelle und sportliche Bereiche.

Nach angeregter Diskussion rundete eine Exkursion zum Guts Gelände die Veranstaltung ab. Inzwischen ist der Verfall der vor 20 Jahren noch relativ gut erhaltenen Gebäude deutlich sichtbar. Dennoch macht der neue Ansatz der Investoren Mut und gibt Anlass zur Hoffnung auf eine Revitalisierung der Gesamtanlage.



Während der Exkursion

Bildautor: Gesellschaft zur Konversion im Ruppiner Land mbH

Textverfasser: Gesellschaft zur Konversion im Ruppiner Land mbH

10. 06.10.2013 JÜTERBOG - NIEDERGÖRSDORF: DEM WANDEL AUF DER SPUR – WANDERUNG ÜBER DEN EHEM. TRUPPENÜBUNGSPLATZ

Unter der versierten Führung von Petra Riemann, Stiftung Naturlandschaften Brandenburg nahmen trotz schlechten Wetters (*Regen und schlechte Sicht durch Nebel*) 13 Teilnehmer an dem ca. vierstündigen Rundgang mit Erläuterungen teil.



Impressionen von der Wanderung, Im Foto links erläutert Petra Riemann (rechts an der Karte in der roten Jacke) Planungs- und Realisierungsschritte der Stiftung Naturlandschaften Brandenburg.
Bildautor: Bruckbauer & Hennen GmbH

Markus Hennen, ARGE KONVER gab einen Überblick über die Nutzungsgeschichte des ehemaligen Schießplatzes. Zielstellung Jüterbog 2015: 6.000 ha Wildnis, 1.000 ha Pflegezone.

Stationen des Rundgangs: Brandschutzschneise, Heide, Übergang Fläming zu Nuthe-Urstromtal, Wildnisstreifen, Bunker u. a. Löffelberg, Teilflächen Waldbrände u. a. 2010



Foto links oben: Rast am Löffelberg, unten links: Fundmunition, unten rechts: Wolfsspuren
Bildautor: Bruckbauer & Hennen GmbH

11. 14.10.2013 POTSDAM: ABSCHLUSSVERANSTALTUNG: WIE GEHT ES WEITER MIT DER KONVERSION IN BRANDENBURG?

Jens Ramm, Referatsleiter der ILB begrüßte die Teilnehmer und nutzte den Titel der Veranstaltung: „Wie geht es weiter mit der Konversion in Brandenburg“ um im Rückblick auf die zu Ende gehende EU-Förderperiode eine erste, positive Einschätzung zur Bedeutung und zur Notwendigkeit den geförderten Maßnahmen abzugeben. Er sprach sich sehr für die Fortführung der Konversionsprojekte auch die Fortsetzung der Veranstaltungsreihe des Konversionsssommers ab 2014 aus.

FOKUS-Sprecher, Bürgermeister Herold Quick, dankte der ILB für ihre Gastfreundschaft und dankte Herrn Ramm für seine ermutigenden Worte. Er betonte, dass das Motto des diesjährigen Konversionsssommers:

"Konversion aus Verantwortung gegenüber Mensch und Natur" deutlich mache, dass Konversion kein Selbstzweck ist, sondern ein Aufgabenspektrum umfasst, das uns alle

angeht und uns alle betrifft. Er dankte allen Anwesenden und insbesondere den Vertretern der Landtagsfraktionen für Ihr Interesse und Ihre Teilnahme.

Er betonte im Namen der FOKUS-Mitglieder nochmals ausdrücklich, dass die verbliebenen Flächen zwar auf den Gemarkungen der Mitgliedsstädte und –gemeinden liegen, aber das Land Brandenburg Eigentümer ist. Daher forderte er die Landesvertreter auf, die damit verbundenen Rechte wie auch die Pflichten ernst zu nehmen: *„Konversion muss auch in der kommenden EU-Förderperiode weitergehen. Lassen Sie uns gemeinsam ans Werk gehen, es ist ein lohnendes Ziel!“*

Im Anschluss zog Markus Hennen, ARGE KONVER und Bruckbauer & Hennen GmbH eine positive Bilanz zum Veranstaltungsangebot in diesem Jahr.

Es folgte Andrea Magdeburg, Geschäftsführerin der BBG, die anhand zahlreicher Standorte sehr dezidiert auf die Dringlichkeit und Brisanz der anstehenden Aufgaben ab 2014 hinwies. Die Aufzählung und Kostenschätzungen der Liegenschaften in bezug zu Altlasten, Rückbau und Renaturierung verdeutlichen drastisch, dass diese Aufgaben nur mit weiterer Unterstützung mit Fördermitteln möglich werden.

Zur Frage der weiteren Finanzierung von Konversionsaufgaben / zum aktuellen Stand der Verhandlungen zum OP-EFRE der EU berichtete dann Vera Viehrig, Referatsleiterin Ref. 31 EU-Strukturfonds EFRE-Ziel 1, Ministerium für Wirtschaft und Europaangelegenheiten. Wie es genau in der folgenden EU-Förderperiode weiter gehen wird, kann zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht gesagt werden. Sicher ist nur, dass es im OP-EFRE viel weniger Mittel für das Land Brandenburg geben wird und dass Konversion keinen eigenen Titel mehr erhalten kann. Zum weiteren Verfahrensweg informierte Frau Viehrig wie folgt:

Okt. 2013	Formelle Ressortabstimmung
Okt./Nov. 2013	Ergebnisse Ex-ante Evaluierung und Strategische Umweltprüfung (Umweltbericht und öffentliche Auslegung)
Nov. 2013	voraussichtlich Verabschiedung der EU-Verordnungen
Nov./Dez. 2013	Befassung Kabinett und Landtag
Dez. 2013	Vorlage des Entwurfs des Operationellen Programms bei der KOM
Mitte 2014	Genehmigung

Der Prozess kann verfolgt werden unter: www.efre.brandenburg.de

Unter der sachdienlichen Moderation von Herrn Quick folgte eine intensive Diskussion mit den Vertretern der Landtagsfraktionen (in alphabetischer Reihenfolge / Vertreter der SPD konnten wegen einer Klausurtagung ihrer Fraktion leider nicht teilnehmen):

Herrn Rainer Genilke MdL CDU-Fraktion,
Herrn Michael Jungclaus MdL, Fraktion Bündnis 90/Die Grünen,
Herrn Stefan Ludwig, MdL, Fraktion DIE LINKE,
Herrn Raimund Tomczak, MdL, FDP-Fraktion,
Parteiübergreifend wurde betont.

Herr Tomczak forderte die Fortführung der Konversion, insbesondere für wirtschaftliche und touristische Nutzungen. Er betonte, dass der Einbezug und die Kommunikation vor Ort mit lokalen und regionalen Interessensgruppen diesen Prozess durch Transparenz fördere und die Akzeptanz erhöhe.

Auf die Frage zu Zielkonflikten, alternative Energien, Naturschutz, Denkmalschutz, Tourismus antwortete Herr Jungclaus, dass es wesentlich mehr zu grundsätzlichen Aussagen kommen muss, wo es mit den Konversionsflächen hin gehen soll.

Herr Ludwig forderte dass der Konversionsprozess fortgesetzt werden muss über flächendeckende Förderung, nicht gebündelt wie z.B. bei regionalen Wachstumskernen. Nicht nur bei Verhandlungen um alternative Energien sei der Bund wesentlich stärker in die Finanzierung mit einzubeziehen.

Herr Genilke berichtete über die Erfolge im Landkreis Elbe-Elster so u. a. auf dem Flugplatz Falkenberg, der bis auf die große Werfthalle vollständig konvertiert sei. Er bedauerte, dass die Gleise zur ehemaligen Lausitz-Kaserne in Doberlug-Kirchhain abgebaut wurden, was aus seiner Sicht auch eine weitere Vermarktung der Fläche erschwert.

Er betonte, dass z.B. der Landkreis Teltow-Fläming wesentlich stärker von Konversion betroffen sei. Es sollten jetzt Schwerpunkte gesetzt werden um die "Schweren Brocken" der Konversion für Wirtschaft, Umwelt und Tourismus zu regenerieren. Konversion müsse auch im ländlichen Raum Lebens- und Arbeitsqualität schaffen. Als Beispiel nannte Herr Genilke den Flugplatz Finsterwalde, wo heute Sport- und Geschäftsflugzeuge repariert und gewartet werden. Es gelte jetzt, aufzuzeigen was funktioniert und wo nachzubessern ist.

Herr Quick stellte fest, dass 93% der Konversionsflächen vermarktet sind, aber die verbliebenen Flächen besonders problembehaftet sind. Hier sei der Begriff "Generationenaufgabe" immer noch angebracht, da der "revolvierende Fonds" absehbar nicht mehr funktionieren wird.

Herr Ludwig forderte dazu neue Förderinstrumente, die Schaffung von Verbilligungstatbeständen und die Bildung von Rücklagen, um einen stabilen Sockel zur langfristigen Sicherung der Arbeitsfähigkeit für Konversion sicher zustellen.

Herr Jungclaus forderte im Hinblick auf die Erneuerbare Energiegesetzgebung eine Besserstellung der Konversionsflächen, insbesondere den Ausbau des Netzes und der Speicherkapazitäten sowie eine Abschaffung der Flächenbegrenzung auf Konversionsflächen. Im Vergleich zur konventionellen Energieversorgung sei die Energieversorgung durch Windkraft kostendeckend. Zur Erhöhung der Akzeptanz in der Bevölkerung komme es auch auf die Festlegung von konsensfähigen Abstandsflächen sowie Windkraftanlagen in Waldgebieten mit abgestuftem "Naturwert".

Herr Tomczak betonte dass sich sowohl der Bund wie auch das Land in der wichtigen Frage der Kampfmittelräumung der Verantwortung entziehen.

Die Diskussion verdeutlichte insgesamt, dass die Wichtigkeit der Förderung der Konversion im Land Brandenburg und auch des Konversionskommers als Informationsplattform parteiübergreifend erkannt wird und fortgeführt werden muss.

Obwohl zu jetzigen Zeitpunkt noch nicht definitiv feststeht, ob und wie die Fortsetzung des Konversionskommers 2014 zu gestalten sein wird, sprachen sich alle Anwesenden dafür aus.



Der weitere Fortgang wird am 29. November 2013 in der kommenden FOKUS-Sitzung in den Räumlichkeiten des Ministeriums für Wirtschaft und Europaangelegenheiten zu besprechen sein. Dank der Absprache zwischen Frau Maike Melloh, Referatsleiterin, Referat 25, Flughafen Berlin Brandenburg, Umwelt, Konversion und Herrn FOKUS-Sprecher Herold Quick wurde Ort und Termin ermöglicht.

Im Anschluss dankte Herr Quick allen Teilnehmern für Ihr Interesse und ihr Engagement. Bei einem kleinen Imbiss klang der Konversionsommer mit Einzelgesprächen aus.

12. 17.10.2013 JÜTERBOG: GRUNDWASSERSANIERUNG AM STANDORT NEUES LAGER

FOKUS unterstützte im Rahmen des diesjährigen Konversionsommers das 21. Bodenschutzforum der Industrie- und Handelskammer Ostbrandenburg. Rund sechzig Teilnehmer nutzten die Gelegenheit sich mit der Geschichte der Garnison und ihrer Konversion auseinanderzusetzen. Im Mittelpunkt stand die Schadenserfassung und die Grundwassersanierung im Neuen Lager, wo jahrzehntelang eine Großwäscherei betrieben wurde.

Anbei das Programm:

Veranstaltungsinhalte	
1. Begrüßung Burghard Seibold IHK Ostbrandenburg	 <p data-bbox="193 1077 699 1128">21. Bodenschutzforum</p> <p data-bbox="233 1256 659 1344">Grundwassersanierung am Standort Neues Lager</p> <p data-bbox="352 1532 539 1570">17.10.2013</p> <p data-bbox="373 1637 518 1680">Jüterbog</p> <p data-bbox="165 1951 647 2040"> IHK Ostbrandenburg</p>
2. Grußwort des Bürgermeisters Arne Raue Bürgermeister der Stadt Jüterbog	
3. Konversion in der Stadt Jüterbog Historie und erste Konversionsmaßnahmen Markus Hennen Bruckbauer Et Hennen GmbH	
4. Konversion in der Stadt Jüterbog Aktueller Stand und Ausblick Michael Schulze Bauamt Jüterbog	
5. WGT-Altlasten am Militärstandort Neues Lager Andreas Isenberg Brandenburgische Boden GmbH (BBG)	
6. Sanierungsverlauf und -optimierung Matthias Winter-Pelliccioni G.U.T. Gesellschaft für Umweltsanierungstechnologien mbH	
7. Fachliche Begleitung durch die zuständige Umweltbehörde Dr. Manfred Fechner Umweltamt Landkreis Teltow-Fläming	
8. Besichtigung des Sanierungsobjekts Helmut Günther Züblin Umwelttechnik GmbH	



Bildautor: Michael Schulze, Bauamt Jüterbog

Publikumsveranstaltungen

13. 31.08.2013 ZEHDENICK, OT VOGELSANG: „TAG DER OFFENEN KONVERSIONSFLÄCHE“: NATUR PUR STATT PANZER UND RAKETEN, NATURSCHUTZ, FORSTWIRTSCHAFT UND MILITÄRGESCHICHTE

Der Tag der offenen Tür in Zehdenick zählt seit Jahren zum festen Programm der Publikumsveranstaltungen. Auch in diesem Jahr war die Nachfrage an den Führungen hoch, ca. 80 Besucher nutzten die Gelegenheit.



Während des Rundganges, im linken Bild links Hans Schaefer, Gesellschaft zur Konversion im Ruppiner Land, daneben Dieter Friedrich, Stadtverwaltung Zehdenick
Bildautor: Gesellschaft zur Konversion im Ruppiner Land mbH

14. 07.09.2013 BEELITZ, BEELITZ-HEILSTÄTTEN: FINISSAGE DER 11. EUROPÄISCHEN AUSTAUSCHAKADEMIE EFA 2013

Vier Wochen konnten sich 41 Studierende aus 14 Ländern in Beelitz-Heilstätten intensiv mit Kunst beschäftigen. Aufgrund der Professionalität der studentischen Arbeiten, erfreut sich die jährlich stattfindende Finissage sowohl in der Bevölkerung wie auch bei Gästen der Stadt längst großer Beliebtheit. Mehr als 600 Gäste statteten der Finissage Ihren Besuch ab. Anbei die Einladungskarte zur Finissage:



15. 08.09.2013 WITTSTOCK/DOSSE: ALT DABER – GEFÜHRTER RUNDGANG ZUM AUSSICHTSPUNKT AM RANDE DES EHEMALIGEN FLUGPLATZES, ERLÄUTERUNGEN ZU FRÜHEREN FALLSCHIRMJÄGERSCHULE, ZUM JETZIGEM SOLARKRAFTWERK UND ZUM KZ-GEDENKSTEIN IN DER ORTSLAGE

Der Flugplatz in Alt Daber war Bestandteil der Fallschirmjägerschule der Wehrmacht. Die Anlage war die erste ihrer Art, die von vornherein zur Ausbildung von Fallschirmjägern konzipiert und errichtet wurde. Der KZ-Gedenkstein erinnert an das 1933 hier und für einige Monate in Betrieb genommene „wilde Konzentrationslager“ in dem politische Gegner der Nazis willkürlich inhaftiert und entsetzlichen Demütigungen und Folterungen ausgesetzt waren. Ausgangspunkt und Treffpunkt zu den Rundgängen war der historische Daberturm.



Fotos: oben vor dem früheren „wilden“ KZ, unten links der Gedenkstein, unten rechts der Daberturm.
Bildautor: Bruckbauer & Hennen GmbH

Ausgangspunkt und Treffpunkt für die rd. 150 Besucher zu den Rundgängen war die historische Daberburg.

16. 14.09.2013 SCHORFHEIDE, OT FINOWFURT: ZUM AKTUELLEN STAND DER KONVERSION IM LUFTFAHRTMUSEUM – RUNDGANG ANSCHLIEßEND ERÖFFNUNG DER AUSSTELLUNG „RAKETENTECHNIK IM KALTEN KRIEG“ – ZUR ENTWICKLUNG DER SCUD-RAKETEN

Bereits am Vortag waren ca. 20 Teilnehmer zur Vorbesprechung angereist. Außer der Ausstellung zur Entwicklung der SCUD-Raketen hatte Museumsleiter Dr. Peter Kobbe Piloten der militärischen Luftaufklärung während des Kalten Krieges aus West und Ost als Teilnehmer einer Zeitzeugenkonferenz eingeladen. Neben dem Rundgang durch das Museum, das wohl das letzte original erhaltene bauliche Ensemble einer sowjetischen Fliegerstaffel darstellt, konnten sich die Teilnehmer neuen Publikationen und den Fachvorträgen widmen. Außer der Ausstellungsbesichtigung bestand ausreichend Gelegenheit zur Diskussion. Insgesamt stand der Tag unter versöhnlich freundlichen Gesten, insbesondere bei den ehemaligen Piloten, die ausnahmslos dankbar dafür waren, dass der „Kalte Krieg“, nicht eskalierte!



Fotos: oben Hinweisschild und „Tagungsort“ unmittelbar vor Beginn des Zeitzeugengesprächs.
Foto unten links: Auf dem Weg zur Veranstaltung. In der Mitte Prof. Horst Schuh, Bundesvorsitzender des Deutschen Luftwaffenrings und der Arbeitsgemeinschaft Luftkriegsgeschichte Rheinland. Er hat u.a. durch historisches Archivmaterial mehrfach den Konversionsommer unterstützt.
Foto unten rechts: ganz rechts, Peter Schulz, Verfasser der Ausstellung „Raketentechnik...“
Bildautor: Bruckbauer & Hennen GmbH

17. 12.10.2013 NIEDERGÖRSDDORF: JUBILÄUMSVERANSTALTUNG ZUM 15-JÄHRIGEN BESTEHEN DES RADUGA-CHORS

Die Jubiläumsveranstaltung widmete sich dem 15-jährigen Bestehen des Raduga-Chors. In dieser Zeit hat er sich einen guten Namen sowohl in der Gemeinde Niedergörsdorf als auch im Landkreis Teltow-Fläming gemacht. Der Frauenchor arbeitet eng mit theater 89 zusammen. In vielen Produktionen vor Ort sowie in verschiedenen Inszenierungen in Berlin wirkten die Sängerinnen mit.

2011 gründete sich der Verein „Raduga – Altes Lager e. V.“ mit Sitz im Kulturzentrum DAS HAUS, dem früheren Offizierskasino.

Neben Gesang und Tanz widmet sich der Chor nun auch der Vermittlung russischer Feste und Bräuche. So gab es bereits das 3. Jolka-Fest sowie zu Beginn des Jahres mittlerweile die 2. Masleniza, das Fest zur Vertreibung des Winters.

Der Chor umrahmt mit seinen vielfältigen Programmen, die bunt wie ein Regenbogen sind, seit Jahren gemeindliche Höhepunkte, aber auch private Feiern.

Der Frauenchor Raduga ist deshalb aus dem kulturellen Leben der Gemeinde Niedergörsdorf nicht mehr weg zu denken.

Sonstige Veranstaltungen

18. JUNI BIS OKTOBER BEELITZ, BEELITZ-HEILSTÄTTEN: „MOTTENAUSFLUG“, FÜHRUNGEN AUF ANFRAGE

Insbesondere die „Mottenausflüge“ d.h. die Rundgänge durch Beelitz-Heilstätten von Irene Krause erfreuen sich großer Beliebtheit, obwohl Innenbesichtigungen von Gebäuden nicht mehr zugelassen sind.

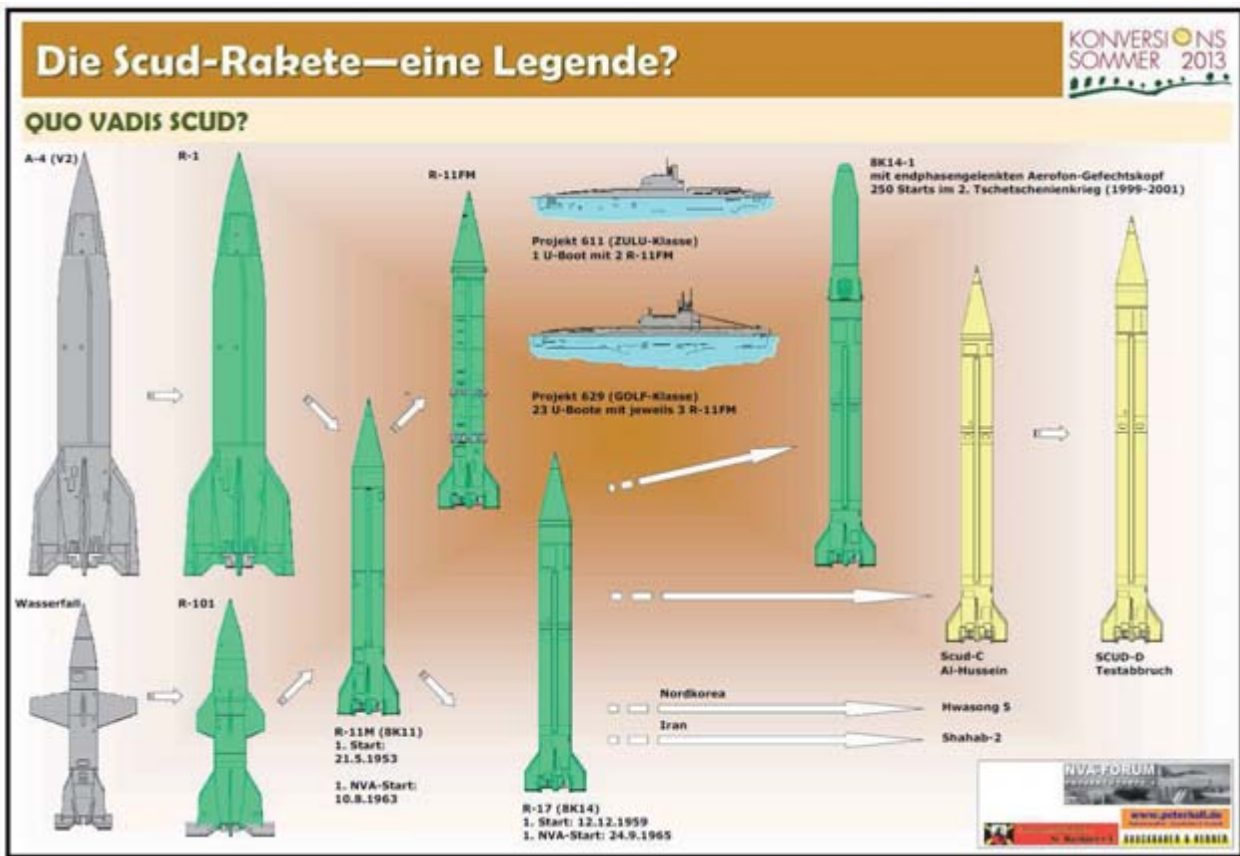


Fotos v.l.n.r.: „Held der Sowjetunion, Heizhaus, Rundgang“
Bildautor: Bruckbauer & Hennen GmbH

An Wochenenden nutzten durchschnittlich 40 Teilnehmer das Angebot, Tendenz steigend. Dazu trägt wohl auch die jüngste Präsenz in den Medien (v.a. *RBB-Sendungen: Theodor und Heimatjournal*) bei.

19. 08.09.2013 NIEDERGÖRSDORF, ALTES LAGER: SONDERAUSSTELLUNG „RAKETENTECHNIK IM KALTEN KRIEG“ – ZUR ENTWICKLUNG DER SCUD-RAKETEN

Auch der Garnisonsgeschichtsverein St. Barbara e.V. griff in seinem diesjährigen Beitrag die Entwicklung der SCUD-Raketen auf. Zur Ausstellungseröffnung nahmen ca. 50 Besucher teil.



Detail: Quo Vadis Scud?

Außer der Ausstellung und dem umfangreichen Bestand an Militärtechnik fand zum 150-jährigen Gründungsjubiläum des Roten Kreuzes insbesondere diesbezügliche Exponate besondere Beachtung.



„Sanitätstrakt / Rot Kreuz“ Abteilung in der St. Barbara-Halle
Bildautor: Bruckbauer & Hennen GmbH

**20. APRIL BIS OKTOBER SCHORFHEIDE, OT FINOWFURT: DER HAUPTMANN DER LUFTWAFFE
BEATE UHSE – STATIONEN IHRES FLIEGERLEBENS BIS 1945**

Nach Ankündigung der Ausstellungseröffnung in der Lokalpresse hat sich die Ausstellung erneut zu einem Besuchermagneten entwickelt. Viele Besucher kommen nicht explizit wegen dieser Ausstellung, aber wer auf dem Gelände war, hat sie in aller Regel auch besichtigt.

„Der Hauptmann der Luftwaffe Beate Uhse“



Stationen ihres Fliegerlebens bis 1945

**AUSSTELLUNG
LUFTFAHRTMUSEUM FINOWFURT**

Die Resonanz war sehr hervorragend! Schon alleine durch drei Großveranstaltungen an drei Wochenenden mit ca. 15.000 Besuchern erscheint es nicht übertrieben, wenn von einer Gesamtbesucherzahl von insgesamt 50.000 – 65.000 bis Mitte Oktober 2013 ausgegangen werden kann.

21. 15.09.2013 ZOSSEN, BÜCHERSTADT WÜNSDORF: 15 JAHRE BÜCHERSTADT – GROßES FAMILIENFEST IN DER BÜCHER- UND BUNKERSTADT WÜNSDORF UND

22. SEPTEMBER BIS OKTOBER BUNKERANLAGEN MAYBACH I UND ZEPPELIN - FÜHRUNGEN

Während das Familienfest mit rd. 300 Besuchern unterhalb der Erwartungen lag, ist die Nachfrage nach Bunkerführungen durchschnittlich auf 200-300 Teilnehmer pro Woche angestiegen.



Bildautor: Bruckbauer & Hennen GmbH

Der Konversionssommer hat sich auch in diesem Jahr als eine hervorragende Plattform erwiesen, um die Notwendigkeit, die Dringlichkeit und den hohen Stellenwert der Konversion als „Querschnittsaufgabe“ Politikern, Experten und interessierter Öffentlichkeit unter verschiedenen Themenstellungen und Blickwinkeln nahe zu bringen.

FOKUS, das Forum für Konversion und Stadtentwicklung im Land Brandenburg dankt allen Institutionen und Sponsoren für Ihre Zuwendungen, dankt den Teilnehmern / Besuchern für ihr Interesse und dankt allen Referenten und Beteiligten, die zum Erfolg des diesjährigen Konversionssommers 2013:

„Konversion aus Verantwortung für Mensch und Natur“
beigetragen haben!

FOKUS
Netzwerk
für Konversion im
Land Brandenburg



http://www.focus.de/regional/brandenburg/ausstellungen-kunststudenten-erobern-ehemalige-beelitzer-lungenklinik_aid_1087194.html

Ausstellungen

Kunststudenten „erobern“ ehemalige Beelitzer Lungenklinik

Samstag, 31.08.2013, 17:18



Lukas Matuschek arbeitet in der früheren Lungenklinik. dpa | Bernd Settnik

40 Kunststudenten aus halb Europa und Nordamerika „erobern“ die Männer-Lungenklinik in Beelitz Heilstätten. Wie die Stadtverwaltung mitteilte, gestalten sie in einem vierwöchigen Workshop die Räume des historischen Klinikgebäudes B3 um. Sie malen, filmen, gestalten Figuren und Installationen. Der Kurs wird von verschiedenen europäischen Kunstakademien zusammen mit der Spargelstadt Beelitz ausgerichtet.

Junge Talente sollen hier in Kontakt miteinander treten und sich Zeit für die Entwicklung eigener Ideen nehmen. „Viele Kunstschulen haben heute oft nur unzureichende Bildungsstrukturen, die Dozenten zu wenig Zeit, um sich

mit den Studenten auszutauschen – diese Entwicklungen brauchen ein Gegengewicht“, teilten die Organisatoren mit.

dpa

BLICKPUNKT IHR ONLINE-PORTAL FÜR DAS LAND BRANDENE

40 Kunststudenten aus zwölf Nationen in Beelitz Heilstätten

26.08.2013

Beelitz. Die frühere Männer-Lungenklinik in Beelitz Heilstätten ist derzeit wieder Wirkungsstätte für junge kreative Köpfe aus aller Herren Länder. Im Rahmen der diesjährigen European Exchange Academy sind 40 Kunststudenten - unter anderem aus Großbritannien, Frankreich, den Niederlanden, der Türkei, Schweden, den USA und Kanada - nach Beelitz gekommen und haben sich über die Räume des historischen Klinikgebäudes B3 verteilt. Sie malen, filmen, bildhauern und bauen Installationen - und lassen in den alten Räumen Erstaunliches, Komisches und Nachdenkliches entstehen.

Die große Überschrift in diesem Jahr: Foreign Affairs (auswärtige Angelegenheiten). Es ist die mittlerweile 10. Austauschakademie, die von europäischen Kunsthochschulen zusammen mit der Spargelstadt und mithilfe der finanziellen Unterstützung zahlreicher Sponsoren aus der Region ausgerichtet wird. Grundgedanke des vierwöchigen Workshops: Junge Talente sollen hier in Kontakt miteinander treten und sich Zeit für die Entwicklung eigener Ideen nehmen.

„Viele Kunstschulen haben heute oft nur noch unzureichende Bildungsstrukturen, die Dozenten zu wenig Zeit, um sich mit den Studenten auszutauschen - diese Entwicklungen brauchen ein Gegengewicht“, heißt es vonseiten der Organisatoren. Einrichtungen, die in diesem Jahr an der Academy in Beelitz teilnehmen, sind unter anderem die italienische Academia Albertina Torino, die Glasgow School of Art sowie das Oberlin College of Art and Conservatory aus Ohio.

Der Alltag für die Nachwuchskünstler ist geprägt von Seminaren, Filmvorführungen - und natürlich der Arbeit am eigenen Werk. Dafür bekommt jeder einen der Räume in der alten Lungenklinik zur Verfügung gestellt. Für die passende Atmosphäre sorgen nicht nur die Künstler selbst, sondern auch die Beelitzer Heilstätten, die 1898 als riesiger Klinikkomplex für lungenkranke Berliner Arbeiter mitten in Beelitzer Forst errichtet wurden und heute in Teilen leer stehen. Übernachtet wird übrigens nicht hier, sondern auf dem "Spargelhof Beelitz" in Kloster Lehnin.



In der Wunderkammer bekommen Werke, die schon fertig und ganz besonders sind, einen Platz in den alten Klinikräumen: Hier platzieren die Rumänin Kaluca Tudorache (l.), die Niederländerin Anne Marijn Voorhorst und der Finne Raimo Saarnen ihre Werke. Lukas Matuschek aus Wien kreiert in einem anderen Raum sein „Strichmännchen“. FOTOS: CHRISTEL KÖSTER

Auswärtige Angelegenheiten

European Exchange Academy zum elften Mal in Beelitz-Heilstätten: 40 Kunststudenten arbeiten zum Thema „Foreign Affairs“

Von Claudia Krause

BEELITZ-HEILSTÄTTEN | Die frühere Männer-Lungenklinik in Beelitz-Heilstätten ist derzeit wieder Wirkungsstätte für junge kreative Köpfe aus aller Herren Länder. Innerhalb der diesjährigen European Exchange Academy (EEA) sind 40 Kunststudenten – unter anderem aus Großbritannien, Frankreich, Schweden und Kanada – nach Beelitz gekommen und haben sich über die Räume des historischen Klinikgebäudes B3 verteilt. Sie malen, filmen, bildhauern und bauen Installationen – und lassen in den alten Räumen Ersteinziges, Komisches und Nachdenkliches entstehen. Das Thema in diesem Jahr

lautet „Foreign Affairs“ – auswärtige Angelegenheiten.

Es ist die mittlerweile elfte Austauschakademie, die von europäischen Kunsthochschulen zusammen mit der Spargelstadt und mithilfe von Förderern aus der Region ausgerichtet wird. Die Stadtverwaltung beteiligt sich mit rund 5000 Euro, die gleiche Summe schießt der Landkreis Potsdam-Mittelmark seit Jahren zu, wie Gerd Ohligschläger vom Bauamt sagte. Die Künstler selbst zahlen eine Teilnahmegebühr von 950 Euro. Zu Beginn waren es einmal 350 Euro. Beherbergt sind die kreativen Köpfe im „Spargelhof Beelitz“ in Kloster Lehnin.

Grundgedanke des vierwöchigen Workshops ist es, junge Ta-

lente miteinander in Kontakt treten zu lassen und ihnen Zeit für die Entwicklung eigener Ideen zu geben. Viele Kunstschulen hätten heute oft nur noch unzureichende Bildungsstrukturen, die Dozenten zu wenig Zeit, um sich mit den Studenten auszutauschen; deshalb brauche es „ein Gegengewicht“, heißt es vonseiten der Organisatoren. Einrichtungen, die in diesem Jahr an der Academy in Beelitz teilnehmen, sind unter anderem die italienische Accademia Albertina Torino, die Glasgow School of Art sowie das Oberlin College of Art and Conservatory aus Ohio, wie die Stadt mitteilte. Künstler dürfen immer nur einmal an der EEA teilnehmen. Dafür hält der niederländische Kunstprofessor Harry Hey-

nk die Kunstakademie wieder in den Händen. Er werbe ab dem Frühjahr für die Veranstaltung und suche auch gezielt junge Künstler aus, weiß Ohligschläger.

Der Alltag für die Studenten in Beelitz-Heilstätten ist geprägt von Seminaren, Filmvorführungen – und natürlich der Arbeit am eigenen Werk. Dafür bekommt jeder einen Raum in der alten Lungenklinik zur Verfügung gestellt. Für die passende Atmosphäre sorgen nicht nur die Künstler selbst, sondern auch die Beelitzer Heilstätten, die 1898 als riesiger Klinikkomplex für Lungenkranke Berliner Arbeiter im Beelitzer Forst errichtet wurden und heute in Teilen leer stehen und verfallen. Morgen gehen die Kunststudenten mit Ärz-

ten auf eine Besichtigung der Recura-Kliniken, die einen Teil des historischen Areals betreiben.

Am Ende der Austausch-Akademie gibt es eine Finissage, zu der Besucher einen Einblick in die Räume der Lungenheilstätte erhalten. Sie findet am zweiten September-Weekend statt. Eröffnet wird die Schau am 7. September um 15 Uhr. Zu sehen ist sie am Samstag bis 19 Uhr und am 8. September von 10 bis 18 Uhr.

Die Idee zu dem Kunstevent war im Jahr 2002 geboren, als die Heilstätten ihren 100. Jahrestag mit einer Künstlerbegegnung begangen hatten. Stadt und Eigentümer wollen die Austauschakademie weiter in den Heilstätten behalten, wie Ohligschläger sagte.

Klinikgebäude wird zum Kunstatelier

29.08.2013



Die frühere Männer-Lungenklinik in Beelitz Heilstätten ist derzeit wieder Wirkungsstätte für junge kreative Köpfe aus aller Herren Länder. Im Rahmen der diesjährigen European Exchange Academy sind 40 Kunststudenten – unter anderem aus Großbritannien, Frankreich, den Niederlanden, der Türkei, Schweden, den USA und Kanada – nach Beelitz gekommen und haben sich über die Räume des historischen Klinikgebäudes B3 verteilt. Sie malen, filmen, bildhauern und bauen Installationen – und lassen in den alten Räumen Erstaunliches, Komisches und Nachdenkliches entstehen.

Es ist die mittlerweile 11. Austauschakademie, die von europäischen Kunsthochschulen zusammen mit der Spargelstadt und mithilfe der finanziellen Unterstützung zahlreicher Sponsoren aus der Region ausgerichtet wird. Grundgedanke des vierwöchigen Workshops: Junge Talente sollen hier in Kontakt miteinander treten und sich Zeit für die Entwicklung eigener Ideen nehmen.

„Viele Kunstschulen haben heute oft nur noch unzureichende Bildungsstrukturen, die Dozenten zu wenig Zeit, um sich mit den Studenten auszutauschen – diese Entwicklungen brauchen ein Gegengewicht“, heißt es vonseiten der Organisatoren. Einrichtungen, die in diesem Jahr an der Academy in Beelitz teilnehmen, sind unter anderem die italienische Academia Albertina Torino, die Glasgow School of Art sowie das Oberlin College of Art and Conservatory aus Ohio.

Der Alltag für die Nachwuchskünstler ist geprägt von Seminaren, Filmvorführungen – und natürlich der Arbeit am eigenen Werk. Dafür bekommt jeder einen der Räume in der alten Lungenklinik zur Verfügung gestellt. Für die passende Atmosphäre sorgen nicht nur die Künstler selbst, sondern auch die Beelitzer Heilstätten, die 1898 als riesiger Klinikkomplex für lungenkranke Berliner Arbeiter mitten im Beelitzer Forst errichtet wurden und heute in Teilen leer stehen. Übernachtet wird übrigens nicht hier, sondern auf dem „Spargelhof Beelitz“ in Kloster Lehnin.

Am Ende der Austausch-Akademie gibt es eine Finissage, zu der jeder einen Einblick in die Räume der Lungenheilstätte erhält. In diesem Jahr findet am siebten September-Wochenende statt. **Eröffnet wird die Abschlussausstellung am 7. September um 15 Uhr. Zu sehen ist sie am Samstag bis 19 und am Sonntag von 10 bis 18 Uhr.**

Weitere Informationen:

Mehr über
Beelitz-Heilstätten

MAZ | MONTAG, 2. SEPTEMBER 2013



Künstlerische Windspiele

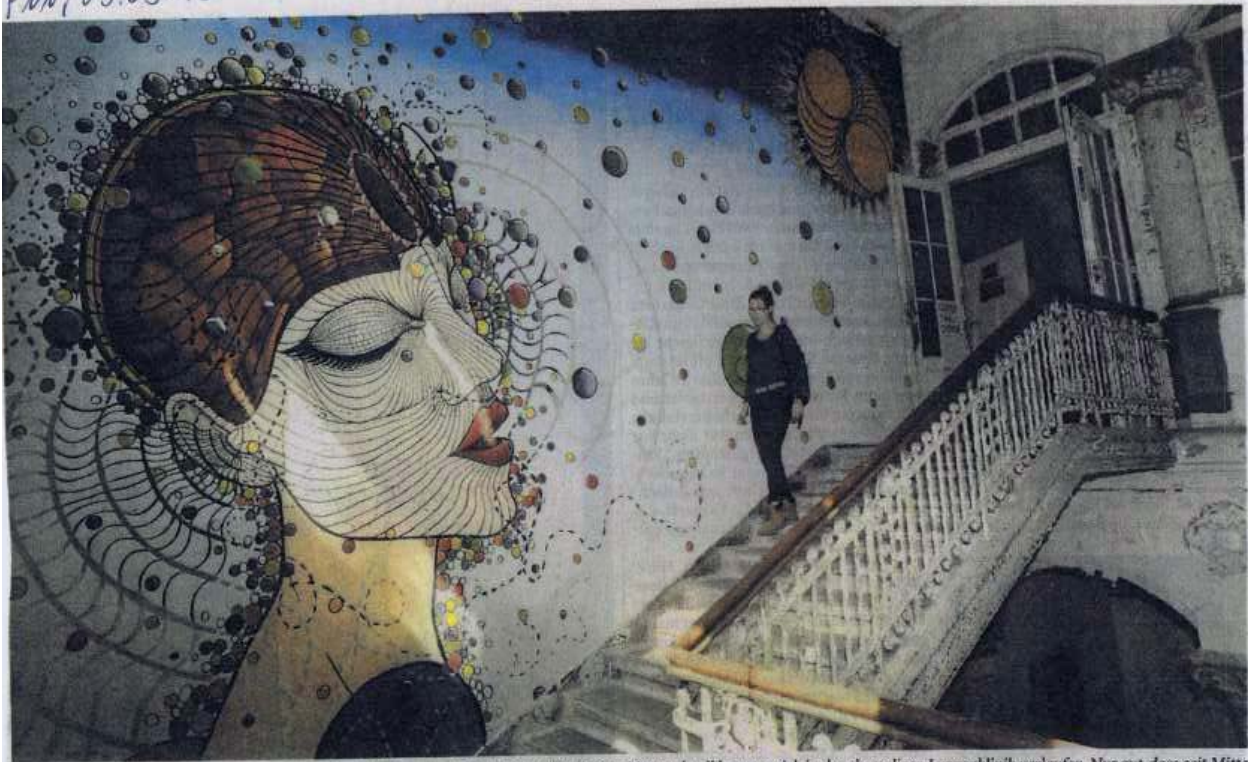
Die Bulgarin Nja Konstantinowa beobachtet auf dem Balkon seines Gebäudes der früheren Lungenklinik in Beelitz Heilstätten (Potsdam-Mittelmark) die Bewegung ihrer Wind-

skulptur. 40 Kunststudenten aus zahlreichen Ländern gestalten bei der 10. Austauschakademie mit dem Titel „European Exchange Academy“ die Räume des historischen Kli-

nikgebäudes B3 mit ihren Kunstwerken. Am 7. und 8. September gibt die öffentliche Finissage einen Einblick in das Schaffen der Künstler.

FOTO: DPA

PNW, 03.09.13



Bunter Ort des Gruselns. Der Putz blättert von den Wänden, der Wind pfeift durch die Korridore, schnell hat man sich in der ehemaligen Lungenklinik verlaufen. Nur gut, dass seit Mitte August Kunststudenten die leeren Räume beleben. Ihre Arbeiten und die ihrer Vorgänger zieren zum Teil großflächig die Wände. Fotos: ZH/Seitnik (3), Eva Schmic

Kunst in der Klinik

40 Studenten aus zwölf Nationen lassen sich von den alten Beelitzer Heilstätten inspirieren

VON EVA SCHMIC

BEELITZ - Niek Peters und Hugo Rocci bereiten sich seit Wochen auf ihren großen Auftritt vor. Noch in Amsterdam haben sich die zwei jungen Männer aus Frankreich und den Niederlanden grüne Hemden gekauft. Auf den Schultern bunte Abzeichen - am Ärmel haben sie Aufnäher angebracht, darauf steht Beelitz-Heilstätten. So ausgestattet erkunden sie nun als Pfadfinder die zum Teil leer stehenden und gespenstisch wirkenden Beelitzer Heilstätten. Ihr Rucksack, das Fernglas, ihre Fundstücke - das alles ist Teil ihrer Performance. Sie sind ihre eigenen Kunstwerke. Beelitz-Heilstätten ihr Atelier.

Seit Mitte August beleben 40 Kunststudenten aus zwölf Nationen die frühere Männer-Lungenklinik. Sie kommen unter anderem aus der Türkei, Kanada, Großbritannien, Frankreich, den Niederlanden und den USA. Jeder der Studenten hat in den ehemaligen Patientenzimmern sein eigenes kleines Atelier. Dort wird gemalt, gefilmt, performt, gesägt und gefräst. Bereits zum zehnten Mal findet die Europäische Austauschakademie in Beelitz statt, zu der renommierte Kunsthochschulen ihren talentierten Nachwuchs schicken.

„Kein Handyempfang, kein Internet, keine Ablenkung - man muss sich hier wirklich mit seiner Arbeit auseinandersetzen“, erzählt die 21-jährige Sanne Valstar, die im niederländischen Croningen studiert. Das Thema der diesjährigen Akademie ist „Foreign Affairs“, auswärtige Angelegenheiten also. „Unsere Arbeiten können, müssen aber nicht mit dem Thema zu tun haben“, erzählt die junge Frau, die mit einer Tasse Kaffee und einer selbstgedrehten Zigarette interessierte Besucher durch die Räume führt. Wichtig sei, dass am Ende der vierwöchigen Arbeitsperiode jeder etwas zu der Abschlussausstellung beitrage. Sanne Valstars Projekt: Mit viel Liebe zum Detail



Vor der Finissage. Sanne Valstar (L oben) und weitere junge Künstler machen Werbung für ihre Ausstellung. Sie hoffen am Wochenende auf viele neugierige Besucher.

hat sie in ihrem modrig riechenden Raum einen Miniaturzirkus für Käfer aufgebaut. Auf einem roten Teppich vor dem Zirkuszelt liegen tote Asseln und Borkenkäfer. „Ich muss dringend neue Artisten suchen“, sagt die Holländerin mit einem Lachen. Gleich nebenan mischt Irem Kahyaoglu Farben in alten Joghurtbechern zusammen. Die 27-jährige Frau aus Istanbul spritzt Rot, Gelb und Grün mit einem

Ventilator an die Wände ihres provisorischen Ateliers.

Im Erdgeschoss wird laut gehämmert und gelacht. In einer der alten großen Hallen ist ein kleines Podest aufgebaut, darüber steht „Whitney Houston“. Vor dem Podest malt eine Künstlergruppe Schilder, um den Besuchern, die am kommenden Wochenende erwartet werden, den Weg zu weisen.

Ihr Arbeitstag beginnt früh: Um 7 Uhr steht das Frühstück auf dem Spargelhof in Kloster Lehnin, wo die Studenten übernachten, auf dem Tisch. „Wer dann noch nicht aus den Federn ist und den Bustransfer zur Klinik verpasst, kann sich alleine den ganzen Tag langweilen“, erzählt der 25-jährige Lukas Matuschek aus Wien. Kurz vor sechs Uhr abends geht es zurück auf den Spargelhof. Nach dem Abendessen geben Künstler Seminare. „Bei dem Austausch geht es darum, einander zu zeigen, wie man arbeitet und denkt“, sagt der niederländische Kunstprofessor Harry Heyink. Vor mehr als 20 Jahren hat er die Europäische Austauschakademie aus der Taufe gehoben. Das so viele Kunststudenten aus verschiedenen Nationen aufeinander treffen, gebe es nach wie vor sehr selten. In diesem Jahr beteiligen sich unter anderem die italienische Academia Albertina Torino, die Glasgow School of Art sowie das Oberlin College of Art and Conservatory aus Ohio am Austausch mit. „Wenn wir am Ende eine tolle Ausstellung haben, dann ist das schön, der Prozess dorthin ist uns aber wichtiger“, betont Heyink.

Das Krankenzimmer der Pfadfinder-Künstler wird derweil immer voller. Drei ausgeschnittene Rasenquadrate mit langen Gräsern bedecken den Boden. Auf einem liegt eine alte Schuhsohle, auf der anderen Knochen und der Kiefer eines Tiers, wahrscheinlich eines Rehs. „Jeder Tag finden wir hier Absurdes“, erzählt Rocci. Jeden Tag haben die zwei Künstler ein neues Rätsel zu lösen und das mitten in einer wild wuchernden Natur. Da lässt ihr Pfadfinderherz höher schlagen und macht ihre Performance authentisch.

— Die Abschlussausstellung findet am 7. September von 15 bis 18 Uhr und am 8. September von 10 bis 17 Uhr im Klinikgebäude B3 in der Dr.-Hermann-Straße in Beelitz-Heilstätten statt.



Die Pumpen in Neues Lager laufen weiter

Bodenschutzforum der IHK zur Grundwassersanierung

Von Martina Burghardt

JÜTERBOG | 28 Tonnen Schadstoffe sind in den zurückliegenden neun Jahren aus dem Boden rund um die Wäscherei auf dem Gelände der früheren Kaserne in Neues Lager gepumpt worden, 29 Tonnen werden es bis zum Jahresende sein. Wie lange es dauert, das Erdreich vollständig von den chemischen Alllasten zu befreien, kann heute noch niemand sagen, auf jeden Fall mehrere Jahre. Parallel zur Sanierung laufen die Untersuchungen weiter, bis 2015 sind die Arbeiten erst einmal geplant. Bisher belaufen sich die Kosten auf 3,6 Millionen Euro.

Die Grundwassersanierung am Standort Neues Lager stand gestern im Mittelpunkt des Bodenschutzforums der Industrie- und Handelskammer (IHK). Fachleute, Vertreter von Behörden und Planungsbüros sowie von Energieversorgungsunternehmen und Verkehrsbetrieben hörten im Wilhelm-Kempff-Saal des Kulturquartiers Mönchekloster mehrere Vorträge, bevor sie vor Ort an einer Besichtigung der Anlage teilnahmen.

Im Herbst 2004 hatte die Brandenburgische Bodengesellschaft (BBG) den Probebetrieb an der Wäscherei Altes Lager aufgenommen. Seit 1918 wurde das Gelände militärisch genutzt, die Wehrmacht erweiterte die Anlagen 1933/34. Mehrere Jahrzehnte lang wurden an dem Standort Offiziersuniformen und Ausrüstungsteile chemisch gereinigt. Untersuchungen hatten ergeben, dass dadurch die Trinkwasserversorgung der Jüterboger gefährdet war. Das nächste Wasserwerk ist zwei Kilometer entfernt. Dabei gelangten

auch große Mengen des giftigen und leicht brennbaren Lösungsmittels Trichlorethen (LCKW) in den Untergrund. Der belastete Bereich ist 15 Hektar groß. Die Reinigungsanlage sollte ursprünglich drei Jahre in Betrieb bleiben und Schadstoffe aus der Bodenluft und dem Grundwasser filtern. Eine neue Anlage ging 2011 in Betrieb. Die Erweiterung wurde nötig, weil Schadstoffrückstände im unteren, 50 Meter tiefen Grund-

„Die Schäden sind durch den Verkauf nicht beseitigt, sie werden nur auf andere Schultern verteilt.“

Markus Hennen
Konversionsexperte

wasserleiter festgestellt worden waren. Je länger die Lösungsmittel, die schwerer als Wasser sind, im Untergrund bleiben, desto tiefer dringen sie ein. An welchen Stellen genau, das sei schwierig zu ermitteln, so Bernd Isenberg von der BBG.

Zum Auftakt des IHK-Bodenschutzforums, das jährlich an einem anderen Ort stattfindet, hatte Jüterbogs Bürgermeister Arne Raue darauf aufmerksam gemacht, wie schwierig es künftig wird, Alllasten in den Größenordnungen wie bisher fortzuführen. „Es wird ein deutlich steinigere Weg“, sagte er.

Der Konversionsexperte Markus Hennen aus Jüterbog schilderte die Dimensionen der Überbleibsel militärischer Nutzung. Auch wenn ein großer Teil der Flächen, nämlich 93 Prozent, verkauft seien, bedeute dies nicht, dass sie auch verwertet sind. „Die Schäden sind dadurch nicht beseitigt, sie werden nur auf andere Schultern verteilt“, so Hennen.

In die Grundwassersanierung Neues Lager ist bisher eine halbe Million Euro Fördermittel der Europäischen Union geflossen. Diese Summe dürfte ab 2014, in der neuen Förderperiode, deutlich geringer ausfallen.



Helmut Fischer (l.) von der Umwelttechnikfirma Züblin erläuterte die Funktionsweise der Anlage in Neues Lager. FOTO: MARTINA BURGHARDT

Sanierung im alten Lazarett in Hohenlychen

Mindestens 11 700 Hektar einstiger Militärflächen müssen noch für eine zivilen Nutzung fit gemacht werden

Von Tomas Morgenstern

In Brandenburg ging der Konversionsommer 2013 zu Ende - er erzählt eine der wichtigsten Erfolgsgeschichten des Landes.

Mit einer guten Bilanz endet in diesen Tagen der Brandenburger Konversionsommer 2013. Im Verlauf der bereits zum 16. Mal durchgeführten Aktion gelang es erneut, Fortschritte und Probleme bei der Umnutzung alter militärischer Liegenschaften für friedliche Zwecke in den Blick zu rücken. Unter dem Motto »Konversion aus Verantwortung für Mensch und Natur« hatten die Veranstalter seit Mai zu zahlreichen Veranstaltungen geladen, beispielsweise in Fürstenwalde, Jüterbog, Finowfurt oder Beelitz. Schirmherr war Wirtschaftsminister Ralf Christoffers (LINKE). Auf einer Abschlussveranstaltung wurde am Montag zugleich ein Ausblick auf die Neuausrichtung der Konversion gegeben. Diese Neuausrichtung geschieht angesichts knapper werdender EU-Fördermittel.

Kasernen, Truppenübungsplätze und Militärflugplätze prägen das Erscheinungsbild vieler Städte und ganzer Landschaften. Rund acht Prozent Brandenburgs wurden einst militärisch genutzt. Spätestens mit dem Abzug der russischen Truppen Anfang der 1990er-Jahre wurde der größte Teil dieser Anlagen aufgegeben. 1994 übergab der Bund dem Land Brandenburg eine Erbmasse von rund 100 000 Hektar. Darauf befand sich wertvolle historische Bausubstanz. Es gab aber auch marode Kasernen, Depots und Werkstätten, munitionsbelastete Übungsplätze, mit Treibstoffen und Chemikalien verseuchten Flugfelder. Nach Angaben des Wirtschaftsministeriums wurden bislang etwa 93 Prozent dieser Flächen saniert.

Schwerpunkte der jetzt auslaufenden »Konversionsförderung 2007 bis 2013« waren der Schutz der Umwelt und die Verbesserung der wirtschaftlichen Infrastruktur. Dafür standen rund 21 Millionen Euro von der EU zur Verfügung. »Durch Konversion sind in Brandenburg unter anderem Anlagen zur Erzeugung Erneuerbarer Energien, Technologie-, Gründer- und Behördenzentren sowie Hochschulen, Wohnraum und zivile Heilstätten entstanden. Ebenso Natur- und Landschaftsschutzgebiete mit munitionsberäumten Wegen zum Wandern und Rad fahren. Bedrohungen der Umwelt als Folge militärischer Hinterlassenschaften wurden beseitigt, viel wurde bei der Sanierung von Boden und Grundwasser sowie beim Abriss maroder Militärbauten erreicht«, so lautet das Fazit des Wirtschaftsministeriums.

Dennoch bleibt noch viel zu tun. Übrig sind vor allem schwere Fälle mit großen Altlasten. Hinzu kommt, dass das Land in jüngster Vergangenheit vom Bund weitere riesengroße Areale übernommen hat. So gilt es, die friedliche Nutzung des alten Bombodroms in der Kyritz-Ruppiner Heide zu gestalten. Und nachdem der Bund den ehemaligen Militärflugplatz Sperenberg als Alternativstandort für den Berliner Großflughafen endgültig aufgegeben hat, wurde 2012 dieser Flugplatz samt des einstigen Schießplatzes Kammersdorf-Gut durch das Land übernommen. Es handelt sich um zusammen 3400 Hektar. Neue Anforderungen ergeben sich aus der Schließung von Standorten im Rahmen der Bundeswehrreform.

Nach Schätzungen der in Wünsdorf ansässigen Brandenburgischen Boden Gesellschaft (BBG) werden noch weitere 48 Millionen Euro für Sanierung und Rückbau von einstigen Liegenschaften der sowjetischen Streitkräfte benötigt. Wie BBG-Geschäftsführerin Andrea Magdeburg erklärte, ist das Bundesland dabei weiter auf Förderung durch die EU angewiesen. »Im Jahre 2013 haben wir für die Altlastensanierung insgesamt etwa 3,5 Millionen Euro ausgegeben. Im Gegenzug haben wir EU-Fördermittel von ungefähr 400 000 Euro eingenommen«, sagte Magdeburg. Sanierungsarbeiten laufen derzeit beispielsweise in Bernau, Wernichow, Priort und Jüterbog. »Wir gehen davon aus, dass wir bis 2015 drei Sanierungen abschließen werden. Das betrifft das ehemalige Lazarett in Hohenlychen, das Tanklager Oranienburg und den Flugplatz Neuruppin.«

Als zunehmend schwieriger erweist sich nach Magdeburgs Einschätzung die Vermarktung der restlichen 11 700 Hektar. Dies liege zum Teil an der Lage der Objekte, an dem großen Umfang der nicht nachnutzbaren Bausubstanz, aber auch an Auflagen des Denkmalschutzes, an Umweltrisiken sowie Restriktionen durch Naturschutzbestimmungen und Planungsrecht.

In der kommenden Förderperiode 2014 bis 2020 werden sich die EU-Mittel für Brandenburg etwa halbieren, rechnet Vera Viering vom Wirtschaftsministerium. Es gehe deshalb darum, die Fördermittel zu konzentrieren.

Hoffnungsschimmer für Gentröde

Planungsbüro stellte Abschluss der Potenzialanalyse vor / Unklarheiten zu Zeitplan und Kosten

Von CHRISTIAN SCHÖNBERG

Neuruppin (RA) Die Potenzialanalyse zum Gut Gentröde ist abgeschlossen. Dennoch zeichnet sich ab, dass bis zu einer sinnvollen Nutzung des geschichtsträchtigen Geländes viel Zeit ins Land gehen wird.

Das Gut Gentröde hat 2010 ein Investor aus der türkischen Hauptstadt Ankara erworben. Das Stuttgarter Büro Drees &

Sommer prüfte, was man wirtschaftlich aus dem Standort herausholen kann. Der Entwicklungsmannager des Büros, Mustafa Kösebay, stellte am Mittwoch bei der Sitzung des Konversionskommers die Ergebnisse der Analyse vor.

Den jetzigen Vorstellungen zufolge könnte das Gut aufgrund seiner Lage und Geschichte insbesondere kultureller und touristischer Anziehungspunkt werden. Freizeit- und Sport-

einrichtungen, Ferienwohnungen und Gastronomie, Tagungs- und Unterhaltungsmöglichkeiten sind ins Blickfeld gerückt worden. Konkrete Ansätze wie eine Brauerei für den Eigenbedarf und das Freilegen der alten Allee gehörten zu den wenigen bereits greifbaren Ideen.

Das Büro beeindruckte die Tagungsteilnehmer aber vor allem damit, dass es in umfassender Weise die Naturschutzräume um Gentröde, die Verkehrsanbin-

dungen und die kulturell-historische Ausstrahlung des Guts kritisch mit einbezog. Bislang krankten Pläne zur Nutzung des mittlerweile fast schon zerfallenen Kleinod an solchen fehlenden Grundlagenanalysen.

Hans Schaefer, Geschäftsführer der Gesellschaft für Konversion im Ruppiner Land, zeigte sich deshalb zuversichtlich: „Ich zweifle nicht an der Ernsthaftigkeit“, sagte er. Allerdings gibt es „noch viele, viele Dinge, die zu berücksichtigen sind“. Auch das war ein Grund, warum am Mittwoch noch von keinem Zeitplan oder der Höhe der Sanierungskosten die Rede war. Offenbar wird der Weg aber lang werden, da etliche naturschutzrechtliche Belange zu berücksichtigen sind. Außerdem fehlt es an einem Strom- und Wasseranschluss. Munitionsbelastete Sperrflächen behindern eine optimale Radweg- und Seeanbindung. (Seite 2)

Der 22. Fall birgt mehr als nur Hoffnung

Besitzer des Gutes Gentröde beauftragte Planungsunternehmen, das eine umfassende Grundlagenanalyse vorlegte

Von Christian Schönberg

Neuruppin (RA) Die Kenner der jüngsten Geschichte des Gutes Gentröde waren sich einig: Was Mustafa Kösebay vom Planungsbüro Drees & Sommer am Mittwoch vorstellte, kann Hoffnung machen – darauf, dass das Gut doch noch einmal wiederhergestellt und zum Gewinn für die Region genutzt wird.

Lauf Traugott Messow von der Stadtplanung hat es seit 1995, nachdem die Sowjetarmee vom Gelände abgezogen war und als die Gebäude noch einigermaßen intakt waren, 21 „Hoffnungsfälle“ gegeben. Mit diesem Wort stellte er bei der Tagung zum Konversionsseminar kurz vor, was alles an Nutzungsanfragen im städtischen Rathaus bearbeitet worden war. Von einem Aqua Fentane-Park über Ausbildungszentren und Wellnesshotels bis zur ausschließlichen forstwirtschaftlichen oder Jagdnutzung gingen die eingereichten Vorstellungen umgesetzt wurde davon nichts. Zumeist gab es nicht mal konzeptionelle Grundlagenanalysen.

Der jetzige türkische Investor scheint davon nicht viel zu halten. Das Büro Drees & Sommer wurde jedenfalls beauftragt, ganz gründlich zu prüfen, was machbar ist – und was im Wege steht. Tatsächlich ging Kösebay sehr kritisch mit den Möglichkeiten zu Werke. Und demensprechend vorsichtig ging er mit seinen Ergebnissen um.

„Wir wenden bei Varianten bleiben und keine Lösungen vor-

legen“, umschrieb Kösebay diese Strategie. Dabei lasse die Ausgangslage viel zu. Landschaft, Verkehrsverbindungen und kultureller Wert könnten das Gut attraktiv machen: für Fährlogistik, als Gesundheitszentrum und/oder als muskulen Ort. Sport- und Tagungsmöglichkeiten könnten ebenso gewährleistet werden.

Nichtdestotrotz – und das war offenbar die Stärke der Studie – sind schonungslos die Schwierigkeiten aufgedeckt worden, die

Das Unvollendete

- Der Brennstoff Torf machte die Neuruppiner Händlerfamilie Gentröde Mitte des 19. Jahrhunderts reich.
- Ab 1857 begann der Aufbau des Gutes auf den „Fahlen Bergen“. Landwirtschaft war jedoch aufgrund schlechten Bodens mehr schlecht als recht möglich.
- Der Kornspeicher, 1862 entstanden, wurde zum Wohnbereich der Familie. Das markante Gutshaus entstand erst 1877.
- Kurz war die Familie pleite, weil Torf sich auf dem Markt gegen Kohle und Öl nicht mehr durchsetzte. Ein umfassender Innenausbau des Herrenhauses blieb daher aus.
- Im 20. Jahrhundert wurde das Gut nach mehrfachem Eigentümerwechsel militärisch genutzt. Bis 1993 residierte dort eine Panzerbrigade der Roten Armee. (rs)

aus dem Weg zu räumen sind. Es fehlt eine direkte Wasser- und Stromversorgung. Es gibt eine einst als Schießplatz betriebene Fläche, deren Munitionsbekämpfung ist vollkommen unbekannt und sie bleibt deswegen zum Teil gesperrt. Es mangelt an guten Zufahrtswegen; die Anbindung von der Landesstraße ist vollkommen marode und ein potenzieller Radweg würde munitionsbelastetes Gelände kreuzen. Es zitiert etliche geschützte Naturräume um das Gutsgelände herum; Umweltschutzbelange deuten auf lange Genehmigungsverfahren hin. Und es ist unklar, wie viele Millionen Euro in das Projekt gesteckt werden müssen.

Immerhin: Rentabilität sei nicht das, was den Investor anzieht. „Er hat eine emotionale Bindung an das Gebäude“, betont Kösebay und begründet das damit, dass es keinem anderen Grund geben kann, das architektonisch und landschaftsplanerisch einzigartig – aber eben doch völlig marode – Gut zu erwerben. Immerhin gab es schon eine Analyse der Balkenstruktur in den beiden Hauptgebäuden: das Gutshaus und der Kornspeicher mit dem Wohnturm. „Der Schwamm hat da einiges befallen“, blieb Kösebay noch vage.

Konkreter wurde es, was ein Stallgebäude betrifft, das zu den neueren, aber auch denkmalgeschützten Gebäuden des Gutes gehört. „Das müsste man schon fast abschreiben“, gab ihm Kösebay kaum noch eine Zukunft. Schwierigkeiten bei der Erneuerung der Baubsubstanz dürften auch die unterirdischen Gänge liefern, die das Hauptgebäude durchziehen. Immerhin seien bereits Maßnahmen ergriffen worden, das Regenwasser davon abzuhalten, weiter ins Gebäude zu sickern – wie in den Jahrzehnten zuvor.

Konkret ist die engeren Vorstellungen gerückt wurde auch die alte Allee. Einst umgibt das Gutshaus eine baumumstandene Flaniermeile. Sie ist im Wildwuchs kaum noch erkennbar. Auf Luftbildern, die Traugott Messow präsentierte, lässt sie sich immerhin noch erkennen. Das Privileg dieses charakteristischen Gutspark Sticks gehört zu den Dingen, die als erstes in Angriff genommen werden soll-



Einzigartige Baukunst: Nur ansatzweise lässt sich noch erahnen, welchen kulturellen Wert das Gebäude aufgrund seiner außergewöhnlichen orientalischen Ornamentik hat. Archivfoto: Christian Heilig

ten – gleich mit der Sanierung des Gutshauses, das selbst laut Kösebay aber nicht als Hotel oder Mehretagen-Haus taugt, sondern von seinem Grundriss eher zu einem Haupt- und Verwaltungsgebäude werden könnte. In den Strassen steht immer noch, wann

Bauarbeiten beginnen können. Dem Büro Drees & Sommer oblag nur eine Grundlagenanalyse. Sie muss nun weiter ausgebaut werden. Das wird, so der Tenor am Mittwoch, angesichts der vielen Unwägbarkeiten noch viele Planungsbüros

beschäftigen. Die Aufgabe von Drees & Sommer ist aber noch nicht ganz abgeschlossen. Laut Kösebay will man mit dem städtischen Bauamt der Stadt die Grundlagenanalyse noch beraten und weitere Planungsschritte sondieren.



Fachgespräch: Traugott Messow von der Stadtplanung (links) und Mustafa Kösebay von Drees & Sommer. Foto: Christian Schönberg



Ein Blick auf das alte Herrenhaus sorgte gestern für Ermüchterung. Es ist so marode, dass niemand das Gebäude betreten darf. FOTOS (2): PETER GEISLER

Es bröckelt weiter

Jahrelange Analysen, aber kein Konzept für die Rettung des historischen Gutes Gentsrode

Von Reyk Grunow

NEURUPPIN | Die Hoffnung bleibt, ein Konzept gibt es aber nicht: Was aus dem historischen Gut Gentsrode nördlich von Neuruppin wird, ist weiter offen. In Neuruppin berieten gestern Planer, Historiker und Denkmalschützer über die Zukunft der einzigartigen Anlage aus dem 19. Jahrhundert. Wer ein konkretes Ergebnis erwartet hatte, wurde aber enttäuscht.

Eines konnte Mustafa Kösebay vom Büro Drees & Sommer aus Stuttgart immerhin zeigen: In den vergangenen Jahren hat es sehr umfangreiche Untersuchungen und Analysen gegeben. Sie sollen bei der Entscheidung helfen, welche Möglichkeiten es überhaupt noch gibt, die halb verfallene Anlage vor dem Aus zu bewahren.

Kösebay arbeitet im Auftrag einiger Investoren aus der Türkei, die das historische Gut 2010 gekauft hatten. Was sie damit machen wollten, war den Unternehmern damals selbst nicht klar. Die Eigentümer hatten sich in das beeindruckende Baudenkmal verguckt, und die vorherigen Eigentümer wollten es loswerden.

Seit rund 20 Jahren stehen die Gebäude leer. Der Zustand ist er-

Das Gut Gentsrode

- **Gentsrode** liegt sechs Kilometer nördlich von Neuruppin im Wald.
- **Kaufmannsfamilie Gentz** hat sich dort ab 1857 eine imposante Anlage mit Herrenhaus im märkischen Stil errichten lassen. Während des Baus ging das Geld aus.
- **Im Laufe der Jahrzehnte** wechselten die Eigentümer immer wieder. 1934 zog die Wehrmacht ein, nach 1945 die Sowjetarmee. Zuletzt war das Gut Schulungszentrum des Geheimdienstes KGB.
- **Seit den 90er Jahren** steht es leer. Pläne verschiedener Eigentümer haben sich zerschlagen. *grv*

schreckend und er wird immer schlechter. Immerhin haben die neuen Eigentümer versucht, die Gebäude zu sichern, so dass wenigstens nicht noch mehr Regen in die Mauer eindringt. Bei der Suche nach einem Konzept geht es aber nicht nur um die Sicherung der Gebäude, sondern um das gesamte Areal – zusammen sind das gut 500 Hektar.

Die Hürden für eine Entwicklung sind riesig: Es gibt keinen Strom in Gentsrode, kein Wasser, kein Abwasser. Dafür ist das Areal



Projektentwickler Mustafa Kösebay berät die Eigentümer.

rund um das Gut vermutlich mit Munition belastet, immerhin gehörte die Anlage erst der Wehrmacht, später der Roten Armee und dem sowjetischen Geheimdienst KGB. „Man weiß nicht so genau, was die Russen dort gemacht haben. Man kann es nur ahnen“, sagt Kösebay. Natur- und Landschaftsschutz haben strenge Auflagen. Und dann gibt es kein Baurecht: Selbst wenn die Eigentümer bauen wollten – sie dürften zurzeit gar nicht. 2009 hatten die Neuruppiner Stadtverordneten

zwar beschlossen, einen Bebauungsplan zu entwerfen. Doch damals wusste niemand so recht, was dort entstehen könnte. Und so gibt es den Plan bis heute nicht.

Die Eigentümer wollen in den nächste Wochen mit der Stadtverwaltung beraten, wie ein konkretes Konzept für Gentsrode entstehen könnte. Von den ausführlichen Analysen, die Mustafa Kösebay gestern vorstellte, was Stadtplaner Traugott Messow schon mal beeindruckt: „Genau so muss man an das Thema herangehen.“ Die aufwändigen Planungen und Verfahren könnten sich aber noch Jahre hinziehen, sagt er auch.

Die Gebäude verfallen derweil immer weiter. Von außen sieht die reich geschmückte Fassade des Herrenhauses zwar noch ganz ansehnlich aus. „Aber das täuscht über den Zustand innen hinweg“, sagt Kösebay. Selbst Torsten Nöling von der Denkmalbehörde des Kreises glaubt nicht, dass im Inneren noch etwas zu retten ist: „Das muss alles neu gemacht werden.“ Und auch außen beginnen die Wände zu bröckeln. Wie lange sie noch stehen, wagte Mustafa Kösebay nicht zu prophezeien: „Ob zwei Jahre oder zwei Monate kann niemand sagen.“

Brandenburgs Munitionsentsorger weltweit gefragt

Die Rückgewinnung ehemaliger Militärliegenschaften für zivile Zwecke zählt zu den Erfolgsgeschichten des Landes Brandenburg. Noch bleibt vieles zu tun – 48 Millionen Euro soll die Konversion der Restflächen kosten. Die meisten Arbeiten erledigen Firmen aus der Region – doch die Branche hat auch international erfolgreiche Akteure hervorgebracht.

Von Tomas Morgenstern

Acht Prozent der Fläche des Landes Brandenburg waren einst dem Militär vorbehalten. Seit 1994 wurden allein 93 Prozent der 100.000 Hektar umfassenden Kasernen, Depots, Flugfelder, Schieß- und Übungsplätze der einstigen Westgruppe der russischen Streitkräfte (WGT) im Land einer zivilen Nutzung zurück gegeben. Die EU förderte das Großvorhaben seit 1990 mit vier Milliarden Euro.

Eine positive Bilanz ziehen auch die Initiatoren des zum 16. Mal durchgeführten Konversionssommers. Von Juni bis Mitte Oktober hatte das Forum für Konversion und Stadtentwicklung (FOKUS) zu zahlreichen Publikums- und Fachveranstaltungen zu Schwerpunktprojekten unter anderem in Fürstenwalde, Jüterbog oder Finowfurt

geladen. Wirtschaftsminister Ralf Christoffers würdigte als Schirmherr zum Abschluss der Kampagne die in der Förderperiode 2007 bis 2013 erreichten Verbesserungen bei Umwelt und regionaler Infrastruktur. Dafür seien dem Land 21 Millionen Euro aus dem Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) zugeflossen. Der Zustand der meisten WGT-Liegenschaften war einst katastrophal. Die Beseitigung der gefährlichsten Altlasten – Munition, Blindgänger, Treib- und Schmierstoffe, Chemikalien – und der Sanierung von Erdreich und Grundwasser übernahmen Spezialfirmen. Bei der Kampfmittelräumung und -beseitigung kamen auch regionale Unternehmen, die Erfahrungen im Umgang mit Blindgängern aus dem Zwei-

Artillerte-Geschosse im NATO-Kaliber 155 mm vor ihrer Demonstration bei Nammo Buck im uckermärkischen Pinnow.

ten Weltkrieg oder mit der Wartung und Produktion von Munition hatten, zum Zuge. Einer der wichtigsten Akteure auf diesem Gebiet war die heutige Nammo Buck GmbH, ein Munitionsentsorgungsunternehmen aus Pinnow (Uckermark). Die Firma beschäftigt mehr als 80 Mitarbeiter und gehört seit 1999 zum internationalen Rüstungskonzern Nammo AS mit Sitz im norwegischen Raufoss. Die DDR-Volksarmee hatte ab den 1960er-Jahren im Instandsetzungswerk Pinnow unter anderem Raketen warten



Foto: Döring, Nammo Buck GmbH (2)

lassen. Seit 1991 werden dort alle Arten von Munition – vom Kleinkaliber bis zur Luftabwehrrakete – demontiert und unschädlich gemacht. Den NVA-Beständen folgte überzähliges Rüstungsmaterial des ehemaligen Warschauer Pakts und der NATO. Für die kommenden Jahre füllt die Vernichtung der weltweiten Bestände an international geächteten Streubomben die Auftragsbücher. Wie Geschäftsführer Christoph Rüssel bestätigte, wurde 2013 mit der Schweiz die Vernichtung sämtlicher 200.000 Streubomben des Bundesheeres vereinbart.

In Genshagen südlich von Berlin hat die GRV Luthe Kampfmittelbeseitigung GmbH ihren Sitz. Mit rund 170 Mitarbeitern und einem Umsatz von 12,6 Millionen Euro (2012) zählt sie zu den Branchenführern in Deutschland. 1991 vom langjährigen Leiter des Munitionsbergungsdienstes Berlin, Heinrich Luthe, in Jüterbog gegründet, war die Firma ab 1994 in den Geschäftsbereichen Munitionsbergung, Munitionsentsorgung, Abbruch und gewerbliche Sprengarbeiten tätig. Seit 2012 Teil der Dynasafe Gruppe mit Sitz im schwedischen Karlskoga, ist GRV Luthe Partner von Behörden und privaten Auftraggebern im In- und Ausland bei der Erkundung, Bergung und (Vor-Ort-)Be-



155mm-Granate in der Delaborierungseinrichtung der Nammo Buck GmbH in Pinnow.

seitigung von Fundmunition und Blindgängern in Deutschland sowie in Österreich.

Die umweltverträgliche Zerlegung von Munition in ihre Komponenten und deren Wiederaufbereitung in den Materialkreislauf sind Kernkompetenzen der Spreewerk Lübben GmbH. Dabei geht es um konventionelle Munition – Großkalibergeschosse, Bomben, Minen aller Art und Raketen. Die Firma, die zur Spezialtechnik-Gruppe Dresden gehört und damit Teil des US-Nuklearenergie- und Rüstungskonzerns General Atomics in San Diego ist, bietet heute „Militärkunden weltweit“ den Transfer maßgeschneiderter Technologien, umfassenden Service und Beratung, aber auch die Modifizierung vorhandener Munitionsbestände.

Aktuelle Konversionsarbeiten sind meist ein Fall für die lokale Abbruchbranche. So teilte die

Brandenburgische Boden Gesellschaft für Grundstücksverwaltung und -verwertung mbH (BBG) mit: „Die von uns im Zusammenhang mit der Altlastensanierung und dem Rückbau von Baulichkeiten auf ehemaligen WGT-Liegenschaften beauftragten Firmen arbeiten in der Regel mit bewährten Standardtechnologien.“ Nach Einschätzung von Alexander Döring vom Kompetenz-Zentrum Konversion/Kampfmittelberäumung (KOMZET) bildet ohnehin das in den Jahren erworbene Management-Know-how, insbesondere das Handling großer Flächen, Brandenburgs größtes Kapital auf dem Gebiet der Konversion. Der Verein, in dem das Ingenieurbüro Döring mitwirkt, bündelt die Erfahrungen von rund 50 Ingenieur- und Planungsbüros sowie Firmen der Baubranche und der Kampfmittelräumung.

Rund 11.700 Hektar Konversionsflächen hat die BBG derzeit im Bestand. Allein für Sanierung und Rückbau der restlichen WGT-Liegenschaften werden 48 Millionen Euro benötigt, schätzt Geschäftsführerin Andrea Magdeburg. Erst vor einiger Zeit hat der Bund die Flächen des ehemaligen „Bombodroms“ in der Kyritz-Ruppiner Heide, des früheren Flugplatzes Sperenberg und des Schießplatzes Kummersdorf-Gut an das Land übergeben. **W+M**



Bei Sanierungsarbeiten in Berlin geräumte Artilleriegranaten werden zum Abtransport in Containern gelagert.

Anlagen

Christoffers: Umwandlung von Militärf lächen dauert an



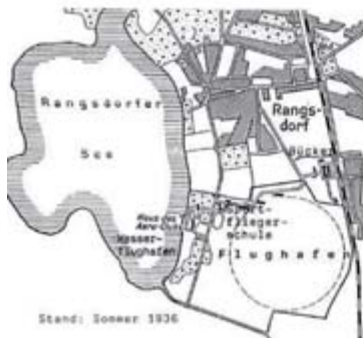
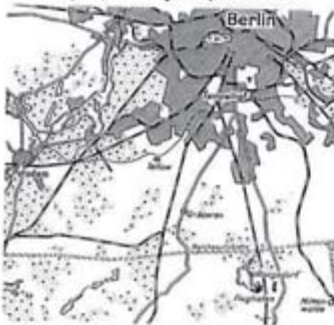
Wirtschaftsminister Ralf Christoffers. Foto: Bernd Settnik/Archiv Fürstenwalde –

Für die Umwandlung früherer Militärf lächen zur zivilen Nutzung ist Brandenburg auf Unterstützung angewiesen. Wirtschaftsminister Ralf Christoffers (Linke) appellierte am Dienstag an den Bund, diesbezüglich seiner strukturpolitischen Verantwortung gegenüber den Ländern und Kommunen gerecht zu werden. Anlässlich der Eröffnung des Konversionsssommers in Fürstenwalde (Oder-Spree) betonte der Minister, dass in Brandenburg auf diesem Gebiet viel erreicht worden sei, dass aber nicht zuletzt die Folgen der Bundeswehrstrukturreform «weitere gemeinsame Anstrengungen erfordern». (dpa/bb

Berliner Zeitung 1. Juli 2013

Das Bücker-Werk Rangsdorf

Flughafen Rangsdorf bei Berlin



1935

Im Herbst des Jahres zog die am 03. 10. 1933 gegründete Bücker-Flugzeugbau GmbH von Berlin-Johannisthal nach Rangsdorf in das neu erbaute Werk um. Zu dieser Zeit bestanden im Werk das Verwaltungsgebäude, die Halle 1 mit über 9000 m² Grundfläche sowie die Einfliegerhalle.



In der Halle 1 begann die Serienproduktion der Doppeldecker Bü 131 „Jungmann“ und Bü 133 „Jungmeister“. Sie endete 1942.



1936

Im Bücker-Werk wurde ein Kabinen-Hochdecker Bü 134 entwickelt. Es blieb jedoch bei einem Prototyp.

1937

Am 1. Mai wurde die Kantine (Kameradschaftshaus) eröffnet. Die Bü 180 „Student“ wurde der erste Bücker-Tiefdecker, mit dem 1939 mit 171,95 km/h in der Klasse der Leichtflugzeuge sogar ein Geschwindigkeits-Weltrekord aufgestellt wurde. Die Produktion endete 1939.

1938

Die Halle 2 wurde als Endmontage- und Reparaturhalle in Betrieb genommen. Das Gebäude der Verwaltung erhielt einen Anbau. Entwickelt wurde der einsitzige Kabinen-Tiefdecker Bü 182 „Kornett“, von dem nur wenige Exemplare gebaut wurden.

1939

Im Februar erhob sich der zweisitzige Kabinen-Tiefdecker Bü 181 „Bestmann“ zum Erststart in die Luft. Dieses Schulflugzeug wurde bis 1945 in Rangsdorf gebaut.



Am 21. Mai raste ein Schulflugzeug von der Fliegerschule führerlos in die Einfiegerhalle, die mit etwa 50 Flugzeugen in Flammen aufging.



Danach wurde die neue und doppelt so große Einfiegerhalle mit dem Tower für die Werkpiloten 1939/40 errichtet.



1940

An der Bahn wird als letzte Produktionshalle der Sonderbau in Betrieb genommen. Im Bückner-Werk sind nunmehr zusätzliche Rüstungsaufträge zu erfüllen. Das waren der Lastensegler DFS 230, Tragflächen für die Ju 87, Leitwerksteile für die Fw 190 und Teile für eine Gleitbombe Hs 293.

1945 – 2013

Am 20. April 1945 stellte der Betrieb die Arbeit ein. Als Rüstungsbetrieb wurde er 1948 enteignet. Von 1946 bis 1994 war im Bückner-Werk eine Instandsetzungseinheit der Sowjet-Luftwaffe stationiert. Danach wurde das Werk unter Denkmalschutz gestellt. Verwaltungsgebäude, Kantine und Sozialgebäude sind verkauft, denkmalgerecht saniert worden und werden genutzt.

Das Bückner-Luftfahrt-Museum Rangsdorf

am Eingang zum Strandbad am Rangsdorfer See bewahrt die Geschichte des Bückner-Werkes und lädt zum Besuch ein:

Mittwoch 10 – 17 Uhr
Samstag und Sonntag 13 – 17 Uhr



Autor: Dr. sc. phil. Siegfried Wietstruk

Bildauswahl und Layout:
Förderverein Bückner-Museum Rangsdorf e.V.

www.buecker-museum.de

Stadt Jüterbog
Fliegerhorst
Jüterbog - Damm
(Dennewitzer Straße)

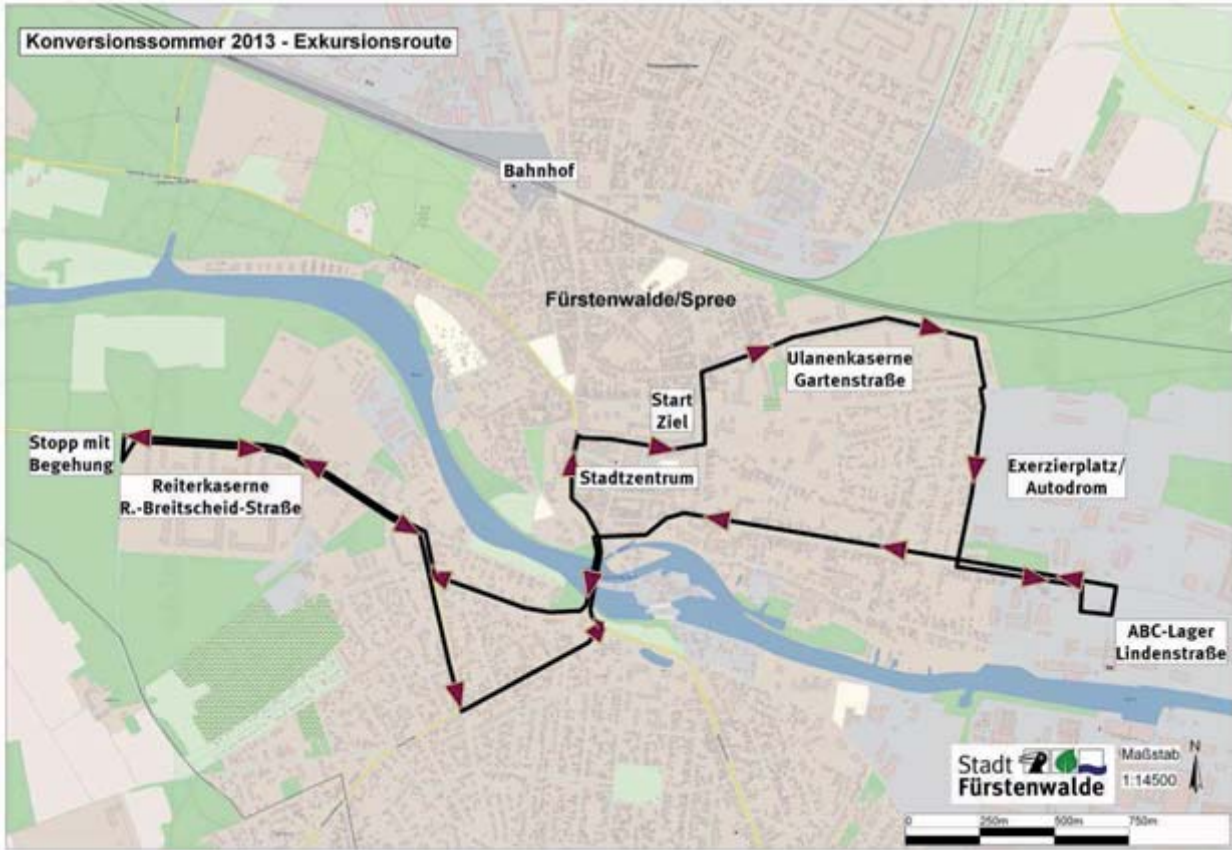
DENKMALE

Quelle:
"Denkmale in Brandenburg ..."
Denkmalatopographie Bundesrepublik
Bd 17.1, S. 167 ff.

Stadt Jüterbog
Bauamt
Dipl.-Ing. K. Treitschok
Möncherkirchplatz 1
14913 Jüterbog
Tel. 03372-463 369
Mail: bauamt@jueterbog.de

Jüterbog, im August 2010
1:5000

Id	Denkmalname	Denkmalnummer	Objekt
001	Fliegerhorst	001	Fliegerhorst
002	Fliegerhorst	002	Fliegerhorst
003	Fliegerhorst	003	Fliegerhorst
004	Fliegerhorst	004	Fliegerhorst
005	Fliegerhorst	005	Fliegerhorst
006	Fliegerhorst	006	Fliegerhorst
007	Fliegerhorst	007	Fliegerhorst
008	Fliegerhorst	008	Fliegerhorst
009	Fliegerhorst	009	Fliegerhorst
010	Fliegerhorst	010	Fliegerhorst
011	Fliegerhorst	011	Fliegerhorst
012	Fliegerhorst	012	Fliegerhorst
013	Fliegerhorst	013	Fliegerhorst
014	Fliegerhorst	014	Fliegerhorst
015	Fliegerhorst	015	Fliegerhorst
016	Fliegerhorst	016	Fliegerhorst
017	Fliegerhorst	017	Fliegerhorst
018	Fliegerhorst	018	Fliegerhorst
019	Fliegerhorst	019	Fliegerhorst
020	Fliegerhorst	020	Fliegerhorst
021	Fliegerhorst	021	Fliegerhorst
022	Fliegerhorst	022	Fliegerhorst
023	Fliegerhorst	023	Fliegerhorst
024	Fliegerhorst	024	Fliegerhorst
025	Fliegerhorst	025	Fliegerhorst
026	Fliegerhorst	026	Fliegerhorst
027	Fliegerhorst	027	Fliegerhorst
028	Fliegerhorst	028	Fliegerhorst
029	Fliegerhorst	029	Fliegerhorst
030	Fliegerhorst	030	Fliegerhorst
031	Fliegerhorst	031	Fliegerhorst
032	Fliegerhorst	032	Fliegerhorst
033	Fliegerhorst	033	Fliegerhorst
034	Fliegerhorst	034	Fliegerhorst
035	Fliegerhorst	035	Fliegerhorst
036	Fliegerhorst	036	Fliegerhorst
037	Fliegerhorst	037	Fliegerhorst
038	Fliegerhorst	038	Fliegerhorst
039	Fliegerhorst	039	Fliegerhorst
040	Fliegerhorst	040	Fliegerhorst
041	Fliegerhorst	041	Fliegerhorst
042	Fliegerhorst	042	Fliegerhorst
043	Fliegerhorst	043	Fliegerhorst
044	Fliegerhorst	044	Fliegerhorst
045	Fliegerhorst	045	Fliegerhorst
046	Fliegerhorst	046	Fliegerhorst
047	Fliegerhorst	047	Fliegerhorst
048	Fliegerhorst	048	Fliegerhorst
049	Fliegerhorst	049	Fliegerhorst
050	Fliegerhorst	050	Fliegerhorst
051	Fliegerhorst	051	Fliegerhorst
052	Fliegerhorst	052	Fliegerhorst
053	Fliegerhorst	053	Fliegerhorst
054	Fliegerhorst	054	Fliegerhorst
055	Fliegerhorst	055	Fliegerhorst
056	Fliegerhorst	056	Fliegerhorst
057	Fliegerhorst	057	Fliegerhorst
058	Fliegerhorst	058	Fliegerhorst
059	Fliegerhorst	059	Fliegerhorst
060	Fliegerhorst	060	Fliegerhorst
061	Fliegerhorst	061	Fliegerhorst
062	Fliegerhorst	062	Fliegerhorst
063	Fliegerhorst	063	Fliegerhorst
064	Fliegerhorst	064	Fliegerhorst
065	Fliegerhorst	065	Fliegerhorst
066	Fliegerhorst	066	Fliegerhorst
067	Fliegerhorst	067	Fliegerhorst
068	Fliegerhorst	068	Fliegerhorst
069	Fliegerhorst	069	Fliegerhorst
070	Fliegerhorst	070	Fliegerhorst
071	Fliegerhorst	071	Fliegerhorst
072	Fliegerhorst	072	Fliegerhorst
073	Fliegerhorst	073	Fliegerhorst
074	Fliegerhorst	074	Fliegerhorst
075	Fliegerhorst	075	Fliegerhorst
076	Fliegerhorst	076	Fliegerhorst
077	Fliegerhorst	077	Fliegerhorst
078	Fliegerhorst	078	Fliegerhorst
079	Fliegerhorst	079	Fliegerhorst
080	Fliegerhorst	080	Fliegerhorst
081	Fliegerhorst	081	Fliegerhorst
082	Fliegerhorst	082	Fliegerhorst
083	Fliegerhorst	083	Fliegerhorst
084	Fliegerhorst	084	Fliegerhorst
085	Fliegerhorst	085	Fliegerhorst
086	Fliegerhorst	086	Fliegerhorst
087	Fliegerhorst	087	Fliegerhorst
088	Fliegerhorst	088	Fliegerhorst
089	Fliegerhorst	089	Fliegerhorst
090	Fliegerhorst	090	Fliegerhorst
091	Fliegerhorst	091	Fliegerhorst
092	Fliegerhorst	092	Fliegerhorst
093	Fliegerhorst	093	Fliegerhorst
094	Fliegerhorst	094	Fliegerhorst
095	Fliegerhorst	095	Fliegerhorst
096	Fliegerhorst	096	Fliegerhorst
097	Fliegerhorst	097	Fliegerhorst
098	Fliegerhorst	098	Fliegerhorst
099	Fliegerhorst	099	Fliegerhorst
100	Fliegerhorst	100	Fliegerhorst



26. Juni Fürstenwalde/Spree, Auftaktveranstaltung
14. Oktober Potsdam, Abschlussveranstaltung
*Herausgeber: Bundesrat, ab dem: "Trendschnellzug-Übersicht, Konversionssommer 2013"

Die Veranstaltung des Konversionssommer 2013 wird vom Fokus für Konversion und Stadterneuerung durchgeführt, gefördert vom Ministerium für Wirtschaft und Energie des Landes Brandenburg und unterstützt von der Brandenburgische Baden Ökologischer Gesellschaft für Umweltbildung und -erziehung e.V. (BBO), dem Kompetenzzentrum für Konversion und Kampagnenentwicklung e.V. (KOMZET) sowie der Bundeszentrale für Informationsaufgaben.

Die Veranstaltung wird aus Mitteln des Europäischen Fonds für Regionale Entwicklung (EFRE) gefördert.

Investieren in Ihre Zukunft!

EUROPEISCHE UNION
Europäischer Fonds für Regionale Entwicklung
www.efre-brandenburg.de

KOMZET
Kompetenzzentrum für Konversion und Kampagnenentwicklung e.V.



Fokus für Konversion

Das Land Brandenburg ist Rückenschritt am Abstieg von 'Konversion' betroffen. 92% der vom Bund 1994 übernommenen 100.000 ha an IIGZ-Flächen (Mittelgruppe der GUS-Trassen) sind inzwischen verfallend. Durch die geringe Konversionsrate bis auf vielen dieser Flächen noch zu lassen. Eine zeitliche Nachnutzung der nicht verfallenen Areale (z.B. der Kuno-Russner Heide und Sprenberg, Kummerhof-Gut) und aufgabene Bundesvertragspartner bedarf besonderer Anreize.

Die FOKUS-Mitglieder sind sich darüber bewusst, dass Konversion nur mit intensiver konzeptioneller und finanzieller Unterstützung gelingen kann. Daher verfolgen und vertreten sie ihre Ziele und Forderungen gemeinsam in den regelmäßigen Erfahrungsaustausch einbringen werden u.a. Vertreter der brandenburgischen Ministerien, der Brandenburgischen Boden GmbH, des Kompetenzzentrums für Konversion und Kampagnenentwicklung e.V. (KOMZET) und der Bundeszentrale für Informationsaufgaben.

Konversion muss auch in der kommenden EU-Förderperiode weitergehen. Deshalb sucht FOKUS den Gespräch mit Regierungen und Abgeordneten von EU, Bund und Land. Der 1998 gestartete Konversionssommer hat sich nicht zuletzt dafür als ideale Plattform bewährt.

Fokus für Konversion und Stadterneuerung in Land Brandenburg (FOKUS) e.V. (Informationsstelle)

Sprecher: Bürgermeister Heide Gaid
Stad Fürstenwalde/Spree
Tel. 0355 3403 411-11

Koordinatoren: Udo SCHNEIDER, Michael HERRMANN
Tel. 035712 433 244,
info@brandenburg-herren.de

FOKUS
Netzwerk für Konversion im Land Brandenburg



Sehr geehrte Damen und Herren,

Das diesjährige Motto des Konversionssommer "Konversion aus Verantwortung für Mensch und Natur" weist eindeutig auf die menschenwürdige, ressourcenschonende Gesellschaftsaufgabe Konversion hin. Andererseits wird erneut deutlich, dass die Entscheidung zur Übernahme der IIGZ-Objekte für die Landesentwicklung notwendig, beschleunigt und richtig war. Von den rund 100.000 Hektar, die Brandenburg 1994 vom Bund übernommen hat, wurden inzwischen mehr als 92 Prozent verfallend. Konversion hat sich stets in den Dienst des allgemeinen Strukturwerts in Brandenburg gestellt. Auf vielen Flächen wurde erfolgreiche Konversionen für verschiedene zivile Nutzungen geleistet. In den Anfangsjahren stand die Schaffung von Wohnraum im Mittelpunkt, später die Ansiedlung von Industrie und Gewerbe, alternative Energien und der Erhalt wertvoller Biotop- und Wildnisräume. Die verbleibenden fast 7.000 ha sind zumeist problematische Flächen. Dazu zählen u.a. hoch kontaminierte Areale, so z.B. Truppenübungsplätze mit hoher Belastung an Explosivstoffen und Munition. Dies sind Konversionsaufgaben von besonderer Bedeutung, die nur langfristig zu lösen sind. In die gesamte Flächenkategorie sind die Kuno-Russner Heide mit ca. 12.500 ha und Sprenberg, Kummerhof-Gut mit fast 3.500 ha noch nicht mit einbezogen. Doch auch auf diesen Arealen gibt es einen Impulsgeber und sind die Erfolge nur möglich durch die gute Kooperation der Akteure des Bundes, des Landes, der betroffenen Städte und Gemeinden sowie der brandenburgischen Konversionsbranche, finanziell unterstützt durch die Europäische Union. Die in der laufenden Förderperiode der Europäischen Union bis 2013 für Konversion bestimmten rund 21 Millionen Euro sind inzwischen verabschiedet oder in konkreter Vorarbeit geflossen. Der 1998 initiierte Konversionssommer hat sich längst als feste Größe im zivilen Veranstaltungsgeschehen im Land Brandenburg etabliert. Er macht als anerkanntes Plattform, mit landesweiten Fach- und Publikumsveranstaltungen auf Erfolge und anstehende Konversionsaufgaben aufmerksam. Ich danke den FOKUS-Mitgliedern für ihr Engagement und wünsche dem 18. Konversionssommer viel Erfolg!

Ralf Ogris
Minister für Wirtschaft und Energie des Landes Brandenburg und Schirmherr des Konversionssommer 2013

KONVERSIONSSOMMER 2013

Konversion aus Verantwortung für Mensch und Natur



FOKUS
Informationsstelle für Konversion und Stadterneuerung im Land Brandenburg



Stromberg, Sand Dunes, Kommensuratslager 2012



Spandau, Flugplatz-Fest, Kommensuratslager 2012



Stromberg, Startplatz der Berlin-Karlsruhe, Kommensuratslager 2012



Scharfshaus, Christl Festschiff, Luftfahrtmuseum, Kommensuratslager 2012

Fachveranstaltungen

26. Juli Pflanzenschiebung
Ablaufveranstaltung: Kommissar zur Vorbereitung für Mensch und Natur
10:00 Uhr: Kabinen, Altes Rathaus, Am Markt 1, 16817 Pflanzenschiebung
Anmeldung bitte bis 25. Juli bei: Buchbauer & Hansen GmbH (s.u.)

5. Juli Jahreshing
Die Kaasne Dieren im Wandel der Zeit - Zum aktuellen Stand der Kommissar
10:00 Uhr: Ausstellungseröffnung, Foyer d. Rathauses, Markt 21, 14913 Stromberg
11:30 Uhr: geläufige Kurling, Teilnahme: Eusebio de Castro (Stromberg)
Personen: siehe unten
Buchbauer & Hansen GmbH (s.u.)

11. Juli Am Neffensen
Festlichkeiten für Spandau, Kommensuratslager - Präsentation der Dendrologie
Ihrer Studie für eine Teilfläche, Entwicklungsforschung für erneuerbare Energien
im Hinblick auf Dendrologie, Holzschutz und Holzwerkstoffe
14:30 Uhr: Vortrag und Diskussion in der Gesellschaft "Landwirtschaft",
Helmholtz Straße 38, 15328 Am Neffensen - Clara Hermann, Institut Land-
wirtschaftlicher, Markus Herten, MGG KZVH
Buchbauer & Hansen GmbH (s.u.)

26. Juli Kampfbau
Kommensuratslager am Strohberg, Kurling durch die Stroh-
Gebäude - Menschen und Umwelt
10:00 Uhr: Kurlingseröffnung am Strohberg (Kurling) - Gemeindefest
11:30 Uhr: Kurling durch die Stroh-Gebäude, Teilnahme: Eusebio de Castro
geläufig, Walter Kuhnert, Stromberg (Personen: siehe unten) - Mitglieder des
Fördervereins Stroh-Museum Bergdorf & V., Leitung: Dr. Siegfried Witzsch
Buchbauer & Hansen GmbH (s.u.)

8. August Kompetenz
Die Bedeutung der Kommissar für aktuelle politische Herausforderungen:
Neues Wissen in Kompetenz und die Vielfalt von KZVH
Vorträge und Paneldebatten (Personen: siehe unten) - Informations,
Teilnahme und Anmeldung bitte bis 18. Juli bei: Susanne Erlgen,
Tel. 07145 441791, kompetenz@mfz.de
Buchbauer & Hansen GmbH und Gesellschaft für
Kommissar im Ruppert Land (s.u.)

15. August Regelle
Heldentafel in der Kurling-Ruppert
10:00-15:00 Uhr in der Bergwerksmuseum Regelle, Hermannstraße 21,
16818 Regelle - eine gemeinsame Veranstaltung der Kommissar: Abgabe
nationaler Kurling-Ruppert und FOGIS
Anmeldung bitte bis 2. August bei: Gesellschaft für Kommissar im Ruppert Land (s.u.)

22. August Preisfest
FOGIS in Preußen - Dendrologie im Kontext zur UGA 2013
10:00-15:00 Uhr: Festgottesdienst, UGA-Gebäude in der Blumenstraße, Förder-
anstalt, Blumenstraße 4, 17291 Preußen - Dendrologie Preußen,
Dr. Andrea Herten, S. Bergmann, Tel. 03956 76 7200
Anmeldung bitte bis 9. August bei: Gesellschaft für Kommissar im Ruppert Land (s.u.)

9. September Wissenschaft
Kommissar in Wissenschaft - Vielfalt der Jüdischen Nachkriegszeit
14:30-18:00 Uhr: Anmeldung bitte bis 22. August bei: Brandenburgische Studien
GmbH, Zossen, Silke Behn, Tel. 03377 305210, silke.behn@bsg-studien.de
Buchbauer & Hansen GmbH (s.u.)

26. September Neugierde
Zur Genese - Dendrologie, Perspektiven für Mensch und
Umwelt
10:00-14:00 Uhr: Café Genese, Institut für Neugierde
Anmeldung bis 12. Sept. bei: Gesellschaft für Kommissar im Ruppert Land (s.u.)

6. Oktober Jährliche Neugierde
Der Wandel auf der Spur - Wanderung über den alten Truppenlagerplatz
10:00 Uhr: Teilnahme: Festliche in Altes Lager, von: Bekleidet im JSD Museum
in Richtung Stromberg, Dauer ca. 4 Stunden, Spende erbeten - Petra Karsmann,
Wiking Historisch-wissenschaftliche, Markus Herten, MGG KZVH
Buchbauer & Hansen GmbH (s.u.)

14. Oktober Festliche
Ablaufveranstaltung: Wie geht es weiter mit der Kommissar in Brandenburg?
10:00-12:00 Uhr in der Inselkirche des Landes Brandenburg - 68, Stern-
straße 124-126, 14480 Fehnten
Anmeldung bitte bis 4. Oktober bei: Buchbauer & Hansen GmbH (s.u.)

Publikumsveranstaltungen

21. August Zeitlichkeit, OT Vogelsang
"Tag der offenen Kommissar": Natur zur Zeit: Pflanzen und Kultur,
Naturwissenschaften und Mittelalter
10:00 Uhr in der ersten Etage der 25. November: Vogelzug, anschließend
10:00 Uhr: Teilnahme: Vogelzug in der Studie von Zeitlichkeit, Führung
Temple 3 109, Institut für Natur: Bekleidet Vogelzug (Personen: siehe unten) - Stadt Zeitlichkeit, Oster-Friedrich, Tel. 033207 4400 122,
a.bekleidet@zeitlichkeit.de
Buchbauer & Hansen GmbH & Gesellschaft für Kommissar im Ruppert Land (s.u.)

7. September Berlin, Berlin-Heldentafel
Festliche der 11. Europäischen Austauschstudien (EAS) 2013
16:00 Uhr in der ehemaligen Militär-Lagergebäude, Hermannstraße -
Bauverwaltung Berlin, Gerd Oltmanns, Tel. 0303050 99147,
oltmanns@berlin.de
Buchbauer & Hansen GmbH (s.u.)

6. September Witzsch, Oster
30 Jahre - geläufige Kurling zum Jubiläum am Ende der ehemaligen
Flugplatz, Führungen zur historischen Luftfahrtgeschichte, zum jetzigen
Lufthafen und zum 100-jährigen in der Ostsee
12:00 und 14:00 Uhr: Teilnahme: Oster - Dendrologie Witzsch in
Kurling mit den Kommissar: Hie: Siegfried Witzsch
Buchbauer & Hansen GmbH (s.u.)

14. September Scharfshaus, OT Festschiff
Zum aktuellen Stand der Kommissar im Luftfahrtmuseum - Kurling
anschließend Einführung der Ausstellung "Kultur der Luft" im Scharfshaus
10:00 Uhr in Luftfahrtmuseum, Hermannstraße 1, 16244 Scharfshaus,
OT Festschiff - Leitung: Dr. Peter Kuhnert, Tel. 033340 7233
Buchbauer & Hansen GmbH (s.u.)

12. Oktober Neugierde
Ablaufveranstaltung: Wie geht es weiter mit der Kommissar im Ruppert Land?
17:00 Uhr: DND FOGIS gZVH, Hermannstraße 21, 14913 Neugierde,
OT Altes Lager - Andrea Schöne, Tel. 033 7411 712 54
Buchbauer & Hansen GmbH (s.u.)

Sonstige Veranstaltungen

26. Juli Berlin, Berlin-Heldentafel
Heldentafel, Führungen zur Anlage
Museum am Neffensen, wettlow@neffensen.net, Tel. 07145 222228
Führungen im Luftfahrtmuseum
Information und Anmeldung bitte über: Eusebio de Castro, wettlow@neffensen.net,
Tel. 033206 24753
Buchbauer & Hansen GmbH (s.u.)

6. September Neugierde, Altes Lager
Dendrologie "Kultur der Luft" im Scharfshaus - zur Einführung der
KZVH-Kulturen
10:00-17:00 Uhr in Scharfshaus, Dr. Barbara Hagen, 14913 Altes Lager -
Kommensuratslager Dr. Barbara Hagen, Altes Lager,
Tel. 07178 322 8073
Buchbauer & Hansen GmbH (s.u.)

April bis Oktober Scharfshaus, OT Festschiff
Der Museum der Luftfahrt (Scharfshaus) - Stationen des Flugplatzes
bis 1945
Aufgrund der hohen Nachfrage wird die Ausstellung erneut am 1. April
nach bis zum 31. Oktober im Luftfahrtmuseum präsentiert, Hermannstraße 1,
16244 Scharfshaus, OT Festschiff - www.luftfahrt-museum-berlin.de
Buchbauer & Hansen GmbH (s.u.)

15. September Zossen, Bienenstock Museum
12 Jahre Bienenstock - großes Fest zum 12. Jahrestag und Bienenstock
Museum
September - Oktober: Bienenstock Museum (1) und Zossen - Führungen
bis Sept. bis Fr. 14:00 Uhr, Wochenende/Festtage 12.00, 14.00, 16.00 Uhr
ab Okt. Di-Fr. 14:00 Uhr, Wochenende/Festtage 13.00 und 16.00 Uhr
Hörner Bienenstock, Tel. 033702 6400, www.angelhorn.com
www.bienenstock.com

Kommensuratslager
Buchbauer & Hansen GmbH: Markus Herten, Tel. 033702 432 244,
mh@buchbauer-hansen.de
GfK: Gesellschaft für Kommissar im Ruppert Land e.V.
Hans Schuler, Tel. 033701 822 09 - h.schul@kommensuratslager.de



Bonn, 19.06.2013

Merkblatt zur Konversion - Hilfestellungen, Förderungen und Verwertungsmodelle des Bundes -

Der Bund ist bestrebt, Liegenschaften, die auf Dauer für Verteidigungszwecke entbehrlich sind, in partnerschaftlicher Zusammenarbeit mit den Kommunen und Investoren zeitnah einer zivilen Anschlussnutzung zuzuführen. Dabei verfügen die Kommunen auf Grund ihrer Planungshoheit über das wesentliche Instrument zur Steuerung der Umnutzungsplanungen. Als Planungsträger haben sie es in der Hand, selbst oder mit Unterstützung des Bundes, der Länder und von Investoren Nutzungsvorstellungen zu entwickeln und in Planungsrecht umzusetzen, das die Entwicklungsmöglichkeiten ihrer Region einbezieht. Es besteht daher ein gemeinsames Interesse an kooperativer Zusammenarbeit. Schlanke Zuständigkeitsregelungen, finanzielle Unterstützungen, bewährte und neue Verwertungsmodelle und flexible Kaufpreisfälligkeiten sind wesentliche Eckpfeiler des wirtschaftlichen Handelns.

I. Hilfestellungen des Bundes

Zuständig für die Verwertung der nicht mehr benötigten Immobilien des Bundes ist die Bundesanstalt für Immobilienaufgaben (BlmA) im Geschäftsbereich des Bundesministeriums der Finanzen. Die Ansprechpartner für regionale Konversionsfragen in den Hauptstellen der BlmA sind am Ende dieses Merkblatts benannt.

Die BlmA wird den Kommunen die relevanten liegenschaftsbezogenen Informationen zum frühestmöglichen Zeitpunkt zur Verfügung stellen, damit Vorüberlegungen für künftige Nutzungen bereits weit vor der tatsächlichen Rückgabe der Liegenschaften bzw. Liegenschaftsteilflächen durch die Bundeswehr einsetzen können. Die betroffenen Kommunen werden zu diesem Zweck so frühzeitig wie möglich über die diesbezüglichen Termine informiert. Gleichzeitig werden erste Gespräche mit den Kommunen und möglichen Investoren zur Anschlussnutzung geführt. Insbesondere bietet die BlmA den Kommunen den Abschluss von Konversionsvereinbarungen an, in denen alle Themen rund um die zivile Nachnutzung der Liegenschaften angesprochen werden, um für beide Seiten das bestmögliche Konversionsergebnis zu erreichen. Ebenso besteht für die Länder die Möglichkeit, mit der BlmA Konversionsvereinbarungen über landesspezifische Oberziele abzuschließen.

Die BlmA und das Bundesministerium der Verteidigung setzen die gemeinsame „Koordinierungsstelle für Konversionsfragen“ (KStK) fort. Sie koordiniert und – sofern notwendig – unterstützt die von den Konversionsfolgen betroffenen Kommunen und Länder bei der Bewältigung von grundsätzlichen Problemen und Anliegen im Zusammenhang mit der Neuausrichtung der Bundeswehr.

Bei den Bundeswehr-Dienstleistungszentren und den Kompetenzzentren Baumanagement (vormals Wehrbereichsverwaltungen) stehen ebenfalls Ansprechpartner/innen für Konversionsfragen zur Verfügung. Investoren und Vertreter/innen von Kommunen wird die Möglichkeit eingeräumt, sich vor Ort zu informieren und die zur Rückgabe an die BlmA vorgesehenen Liegenschaften bzw. Liegenschaftsteilflächen zum frühestmöglichen Zeitpunkt zu besichtigen.

Allen am Konversionsprozess Beteiligten steht der am 13.06.2013 vom BMVBS veröffentlichte „Praxisratgeber Militärkonversion“ (<http://www.bmvbs.de/SharedDocs/DE/Publikationen/StadtUndLand/praxisratgeber->

[militaerkonversion.html?dlConfirm=true](http://www.unibw.de/bauv7/raumplanung/forschung/refina-kom/arbeitshilfe)) zur Verfügung. Hilfreich ist auch die von Prof. Jacoby (Universität der Bundeswehr in München) im September 2011 veröffentlichte Arbeitshilfe „Nachhaltiges Konversionsflächenmanagement“ (<http://www.unibw.de/bauv7/raumplanung/forschung/refina-kom/arbeitshilfe>).

II. Förderungen

Um negative Auswirkungen von Konversionen von ehemals militärisch genutzten Liegenschaften der Bundeswehr und der Alliierten Streitkräfte abzuschwächen und Entwicklungspotenziale zu unterstützen, können seit vielen Jahren vom Bund und der europäischen Union mitfinanzierte Programme, die ausdrücklich keine ausschließlichen Konversionsprogramme darstellen, im Rahmen der zur Verfügung stehenden Mittel genutzt werden. Zu den auch für die Konversion nutzbaren Förderprogrammen der Bundesministerien gehören insbesondere die Bund-Länder-Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur“ (BMW), das Städtebauförderungsprogramm (BMVBS), der Europäische Fonds für regionale Entwicklung (BMWi) sowie der Europäische Sozialfonds (EMAS). Einzelheiten sind dem Internetangebot der erwähnten Bundesressorts zu entnehmen.

Die BImA fördert die Baureifmachung ehemaliger militärisch genutzter Flächen u.a. durch die finanzielle Beteiligung an städteplanerischen Voruntersuchungen bis hin zur Bauleitplanung und beteiligt sich an einzelnen Standortentwicklungsmaßnahmen. Ein wirtschaftliches Ergebnis bei der Entwicklung ist dabei vorausgesetzt.

Während des militärischen Betriebs führt die Bundeswehr Untersuchungs-, Erkundungs-, Sanierungs- und Räumungsmaßnahmen gemäß dem Altlastenprogramm der Bundeswehr durch.

Die BImA kommt ihren gesetzlichen Verpflichtungen als Grundstückseigentümerin nach dem Bundesbodenschutzgesetz, dem Polizeirecht sowie allen sonstigen einschlägigen Bestimmungen im Sinne einer nachhaltigen und effektiven Gefahrenabwehr nach. Sie richtet ihr Untersuchungs- und Erkundungsprogramm rechtzeitig auf den konkreten Rückgabetermin gemäß der Stationierungsplanung der Bundeswehr aus. Ziel ist es, zum Zeitpunkt der Rückgabe der Bundeswehr an die BImA eine Übersicht über sämtliche noch ausstehenden Gefahrenabwehrmaßnahmen zu erreichen. Hierbei wird die BImA durch die Bundeswehr unterstützt. Der endgültige Umfang der Sanierungsmaßnahmen orientiert sich dann an der späteren zivilen Nutzung, die im Zeitpunkt der Rückgabe der Liegenschaft bzw. Liegenschaftsteilfläche in der Regel noch nicht feststehen wird.

III. Verwertungsmodelle

- Erstzugriffsoption für Gebietskörperschaften (nachfolgend aus Vereinfachungsgründen „Kommune“ genannt):

Der Haushaltsausschuss des Bundestages hat in seiner Sitzung am 21.03.2012 beschlossen, dass die BImA an Gebietskörperschaften sowie an privatrechtliche Gesellschaften / Unternehmen, Stiftungen oder Anstalten, an denen die Kommune / Gebietskörperschaft mehrheitlich beteiligt ist, die in deren Gebiet gelegenen entbehrlichen Grundstücke, die unmittelbar aus militärischer Vornutzung der Bundeswehr oder der Alliierten Streitkräfte stammen und zu militärischen Zwecken genutzt wurden (Konversionsgrundstücke), zum gutachterlich ermittelten Verkehrswert ohne Bieterverfahren veräußert („Erstzugriffsoption“).

Der Kommune steht die Erstzugriffsoption nur zu, wenn sie verbindlich gegenüber der BImA erklärt, dass der Erwerb unmittelbar der Erfüllung einer öffentlichen Aufgabe dient, zu der sie gesetzlich verpflichtet ist oder die sie auf Grundlage der jeweiligen Kommunalverfassung / Gemeindeordnung des Landes wahrnimmt („Zweckerklärung“). Dazu ist erforderlich, dass der Vertretungsbefugte der Kommune (i.d.R. der Bürgermeister / die Bürgermeisterin) deren grundsätzliches und begründetes Erwerbsinteresse innerhalb eines Zeitraums von in der Regel sechs Monaten gegenüber der BImA schriftlich erklärt, nachdem die Kommune von der BImA schriftlich über die anstehende Rückgabe unterrichtet, auf die Möglichkeit des Erstzugriffs hingewiesen und ihr die Besichtigung der Liegenschaft sowie Einsichtnahme der verfügbaren Pläne und Unterlagen angeboten wurde.

Sobald die künftig planungsrechtlich zulässige zivile Nutzung hinreichend konkretisiert ist, z.B. durch Vorlage eines Nachnutzungskonzeptes, aus dem sich alle wesentlichen und für die Wertermittlung erforderlichen Daten der geplanten zivilen Nutzung ergeben, veranlasst die BlmA die Ermittlung des vollen Wertes im Sinne der Bundeshaushaltsordnung durch ein Wertgutachten eines unabhängigen Sachverständigen, d.h. eines Sachverständigen in der Regel der BlmA oder eines von der BlmA beauftragten Gutachters.

Das Ergebnis der Wertermittlung wird der Kommune schriftlich mitgeteilt. Die Option auf den Erstzugriff verfällt, wenn die Verkaufsverhandlungen nicht innerhalb eines Jahres nach Bekanntgabe des Wertermittlungsergebnisses zur notariellen Beurkundung eines (mindestens für die Kommune bindenden) Grundstückskaufvertrages geführt haben.

Das gesamte Verfahren (ab Ausübung der Erstzugriffsoption durch die Kommune bis zur notariellen Beurkundung des Kaufvertrages) soll einen Zeitraum von regelmäßig zwei Jahren nicht überschreiten.

Daneben haben sich im Zuge der bei der Konversion in den letzten Jahren gesammelten Erfahrungen die beiden folgenden Verwertungsmodelle in der Praxis bewährt, wobei auch eine Kombination einzelner Modelle möglich ist:

- Die BlmA verkauft an private Investoren, die ihrerseits über den Abschluss eines Städtebaulichen Vertrages mit den Kommunen die Entwicklungsverpflichtungen übernehmen. Dabei wird der Kaufpreis im Bieterverfahren auf der Grundlage künftiger Nutzungsvorstellungen der Kommunen unter Berücksichtigung u.a. von Freilegungs-, Erschließungs- und Vermarktungskosten ermittelt. Vorhandene Unsicherheiten werden durch Risikoabschläge berücksichtigt. Damit beteiligt sich die BlmA im Sinne einer angemessenen Chancen-Risikoverteilung an den Kosten des Investors.
- Die BlmA bleibt Eigentümer, die Kommunen führen die Erschließung und Entwicklung durch. Hierzu schließt die BlmA mit den zuständigen Kommunen einen Städtebaulichen Vertrag, wonach sich die BlmA an den Erschließungs- und Entwicklungskosten auf der Grundlage eines abgestimmten Planungs- und Baurechts sowie entsprechender Kosten- und Erlösprognosen beteiligt.

Die BlmA ermöglicht im Einzelfall Zahlungserleichterungen, wie z.B. ein Hinausschieben der Kaufpreisfälligkeit oder die zinspflichtige Stundung des Kaufpreises über mehrere Jahre mit moderaten Zahlungen.

Sofern ein Verkauf vor Planungsreife erfolgt, können planungsbedingte Wertsteigerungen oder -minderungen gegenüber den bei Vertragsschluss angenommenen Nutzungsmöglichkeiten durch Nachzahlungs- oder Erstattungsverpflichtungen ausgeglichen werden.

Ansprechpartner in den Hauptstellen der Bundesanstalt für Immobilienaufgaben
- Leiter/-in der Sparte Verkauf -

Baden-Württemberg und Bayern
Hauptstelle München
Sophienstraße 6
80333 München

Frau Maucher
Monika.Maucher@bundesimmobilien.de

Tel.: 089/5995-3320
Fax: 089/5995-3377

Berlin und Brandenburg
Hauptstelle Berlin
Fasanenstraße 87
10623 Berlin

Herr Regeler
Stephan.Regeler@bundesimmobilien.de

Tel.: 030/3181-4999
Fax: 030/3181-1460

Bremen, Niedersachsen und Sachsen-Anhalt
Hauptstelle Magdeburg
Otto-von-Guericke-Straße 4
39104 Magdeburg

Herr Stumpf
Max.Stumpf@bundesimmobilien.de

Tel.: 0391/50665-400
Fax: 0391/50665-249

Für die Liegenschaften der britischen Streitkräfte:

Hauptstellenleiterin Portfoliomanagement
Otto-von-Guericke-Straße 4
39104 Magdeburg

Frau Richter
Sonja.Richter@bundesimmobilien.de

Tel.: 0391/50665-444
Fax: 0391/50665-429

Hamburg, Schleswig-Holstein und Mecklenburg-Vorpommern
Hauptstelle Rostock
Kopernikusstraße 1a
18057 Rostock

Herr Karg
Raymund.Karg@bundesimmobilien.de

Tel.: 0381/336-101
Fax: 0381/336-114

Hessen, Rheinland-Pfalz und Saarland
Hauptstelle Koblenz
Schloss Hauptgebäude
56068 Koblenz

Herr Niebelschütz
Claus.Niebelschuetz@bundesimmobilien.de

Tel.: 0261/3908-129
Fax: 0261/3908-241

Nordrhein-Westfalen
Hauptstelle Dortmund
Andreas-Hofer-Straße 50
48145 Münster

Herr Dr. Brummund
Gerald.Brummund@bundesimmobilien.de

Tel.: 0251/98168-200
Fax: 0251/98168-299

Für die Liegenschaften der britischen Streitkräfte:
Hauptstellenleiter Portfoliomanagement
Andreas-Hofer-Straße 50
48145 Münster

Herr Grotefeld
Bernd.Grotefeld@bundesimmobilien.de

Tel.: 0251/98168-300
Fax: 0251/98168-349

Sachsen und Thüringen
Hauptstelle Erfurt
Drosselbergstr. 2
99097 Erfurt

Herr Simon
Hans-Amo.Simon@bundesimmobilien.de

Tel.: 0361/3482-171
Fax: 0361/3482-120

Presseerklärung MWE zum Abschluss KoSo

Konversion aus Verantwortung für Mensch und Natur 14. Oktober 2013 Abschlussveranstaltung des „Konversionsommer 2013“ in der Investitionsbank des Landes Brandenburg

Potsdam. **Wirtschafts- und Europaminister** Ralf Christoffers wies darauf hin, dass am heutigen Tag die offizielle Abschlussveranstaltung des diesjährigen Konversionsommers in den Räumlichkeiten der Investitionsbank des Landes Brandenburg stattfindet.

Unter dem Titel: Konversion aus Verantwortung für Mensch und Natur konnte ein breit gefächertes Angebot an informativen und interessanten Fach-, Publikums- und Sonstigen Veranstaltungen angeboten werden. In mehr als 20 Veranstaltungen, Vorträgen, Ausstellungen und Exkursionen wurde die Rolle der Konversion in der Stadt-, Regional- und Landesplanung und -entwicklung, in der Wirtschaft, im Umwelt- und Tierschutz, in der Denkmalpflege, im Tourismus sowohl dem Fachpublikum wie auch der Politik und der Bürgerschaft nahe gebracht. Dabei wurden die großen Erfolge aber auch anstehende Aufgaben und ungelöste Probleme kritisch aber konstruktiv diskutiert.

Von den rund 100.000 Hektar, die Brandenburg 1994 vom Bund übernommen hat, wurden inzwischen mehr als 93 Prozent veräußert. Auf vielen Flächen wurde erfolgreiche Konversionsarbeit für verschiedene zivile Nutzungen geleistet. Minister Christoffers machte deutlich, dass die Konversion in Brandenburg noch lange nicht abgeschlossen sei.

Er betonte, "dass die verbleibenden fast 7.000 ha von elementarer Bedeutung seien, z.B. auf den besonders stark kontaminierten Truppenübungs- und Schießplätzen, die nur langfristig zu lösen sind. Dazu kommen zusätzlich die Kyritz-Ruppiner Heide mit ca. 12.500 ha und Sperenberg, Kummersdorf-Gut mit fast 3.500 ha sowie weitere Standorte der Bundeswehr.

Die bisherigen Erfolge waren nur möglich durch die gute Kooperation der Akteure des Bundes, des Landes, der betroffenen Städte und Gemeinden und der brandenburgischen Konversionsbranche, finanziell unterstützt durch die Europäische Union.

Für die Fortführung der Arbeit setze er sich ein, kann aber noch nicht abschließend einschätzen, wie es ab 2014 weitergeht. Außerdem richte Minister Christoffers auch an den Bund den Appell „bei dem von ihm initiierten Konversionsprozess seiner strukturpolitischen Verantwortung gegenüber den Ländern und Kommunen gerecht zu werden.

Der 1998 initiierte Konversionsommer hat sich längst als feste Größe im jährlichen Veranstaltungsangebot im Land Brandenburg etabliert. Er dient als hervorragende Plattform, um landesweit Aufmerksamkeit und Sensibilität für die Konversion zu erzielen. Anlässlich der heutigen Abschlussveranstaltung des Konversionsommers dankte Minister Ralf Christoffers allen Akteuren und nicht zuletzt FOKUS, dem Forum für Konversion und Stadtentwicklung für ihren unermüdlichen Einsatz um die Sache der Konversion in Land Brandenburg.

Presseerklärung MWEKonversion aus Verantwortung für Mensch und Natur

Konversion aus Verantwortung für Mensch und Natur

Heute Auftaktveranstaltung in Fürstenwalde für den „Konversionsommer 2013“

Fürstenwalde. Wirtschafts- und Europaminister **Ralf Christoffers** hat an den Bund appelliert, „bei dem von ihm initiierten Konversionsprozess seiner strukturpolitischen Verantwortung gegenüber den Ländern und Kommunen gerecht zu werden“. Anlässlich der heutigen Eröffnung des Konversionsommers in Fürstenwalde betonte der Minister, dass in Brandenburg durch erfolgreiche Konversionsarbeit viel erreicht worden sei, dass aber nicht zuletzt die Folgen der Bundeswehrstrukturreform „weitere gemeinsame Anstrengungen erfordern“.

Von den rund 100.000 Hektar, die Brandenburg 1994 vom Bund übernommen hat, wurden inzwischen rund 93 Prozent in eine zivile Nutzung überführt. Auf diesen Flächen sind durch Konversion u. a. Anlagen zur Erzeugung Erneuerbarer Energien, Technologie-, Gründer- und Behördenzentren sowie Hochschulen, Wohnraum und zivile Heilstätten entstanden, ebenso Natur- und Landschaftsschutzgebiete mit munitionsberäumten Wegen zum Wandern und Rad fahren. Bedrohungen der Umwelt als Folge militärischer Hinterlassenschaften wurden beseitigt, viel wurde bei der Sanierung von Boden und Grundwasser sowie beim Abriss maroder Militärbauten erreicht. „Dies war möglich, weil Mittel der Europäischen Union, des Landes, des Bundes und der Kommunen koordiniert eingesetzt wurden“, hob der Minister hervor. In der bis Jahresende laufenden EU-Förderperiode hätten für die Umwandlung ehemaliger Militärflächen in Brandenburg 21 Millionen Euro zur Verfügung gestanden. „Diese sind inzwischen fast vollständig in Projekten gebunden.“

Noch sei die Konversion in Brandenburg nicht abgeschlossen, machte der Minister deutlich. Eine langfristige Konversionsaufgabe stelle die Kyritz-Ruppiner Heide dar. Für die Gestaltung des 14.000 Hektar großen ehemaligen Bombodroms hatte das Wirtschafts- und Europaministerium eine Entwicklungskonzeption finanziert. Wesentliches Ergebnis des Konzepts ist, dass der Entwicklung von Naturtourismus, Naturerleben und Umweltbildung auf dem Areal besondere Bedeutung beigemessen wird. Im Umfeld seien bereits vielfältige touristische Nutzungen vorhanden – die aus Sicht der Kommunen vor Ort auch gegen eine Ausweisung von Windeignungsgebieten in der Heide sprächen.

Anders auf dem ehemaligen Flugplatz Sperenberg und dem früheren Schießplatz Kummersdorf-Gut. Die etwa 3400 Hektar große Liegenschaft der ehemaligen Westgruppe der Truppen (WGT) war im Frühjahr 2012 in Landeseigentum übernommen worden. Auf Teilflächen ist beabsichtigt, Anlagen zur Stromerzeugung aus Erneuerbaren Energien zu bauen, soweit dies aus denkmalschutz-, naturschutz- sowie planungsrechtlicher Sicht zulässig ist.



rbbonline | Nachrichten | Politik



Nutzung von früheren Militärflächen

Brandenburg bleibt auf einigen Militärbrachen sitzen

Wo einst sowjetische Soldaten schießen übten, stehen meist Solarparks, Gewerbegebiete oder neue Siedlungen. Aber einige der früheren Militärareale Brandenburgs will offenbar keiner haben. Die Kommunen suchen händeringend Abnehmer.

Knapp 20 Jahre nach der Übernahme von Liegenschaften der sowjetischen Truppen in Brandenburg fehlt nur noch für einen kleinen Teil der Areale eine neue Nutzung.

Von den 100.000 Hektar, die das Land vom Bund übernahm, seien lediglich rund 7000 Hektar noch nicht vermarktet, sagte Herold Quick (parteilos), Bürgermeister von Falkenberg/Elster und Sprecher des Forums für Konversion und Stadtentwicklung, am Dienstag. Dem Forum gehören 19 Kommunen an. Die noch vorhandenen Flächen seien schwer zu verkaufen, da sie beispielsweise kontaminiert oder Gebäude denkmalgeschützt seien. "Die Filetstückchen sind weg", so Quick.

In der bis 2013 geltenden Förderperiode standen und stehen Brandenburg 21 Millionen Euro EU-Mittel für die Umwandlung dieser Militärflächen zur Verfügung. "Wir sind gespannt, was die nächste Förderperiode bringt," erklärte Quick.

Verschmutzung macht die größten Sorgen



In Kummersdorf spielt der Denkmalschutz eine wichtige Rolle bei der Suche nach einer neuen Nutzung. _

Sorgenkinder sind demnach immer noch stark kontaminierte Flächen, wie einstige Truppenübungsplätze. Einige Flächen stünden unter Denkmalschutz, so das Kummersdorfer Gut mit historischen Gebäuden. "Da traut sich keiner ran. Da müssen wir Schritt für Schritt vorgehen." Absprachen mit den Denkmalbehörden seien wichtig, die Finanzierung oft schwierig. "Auch das Land Brandenburg steht da in der Verantwortung, sind es doch Landesflächen."

Das Land Brandenburg hatte 1994 Militärflächen vom Bund übernommen. Weitere Flächen kamen später hinzu, darunter das sogenannte Bombodrom in der Kyritz-Ruppiner-Heide. Auf dieses Gelände hatte die Bundeswehr 2009 verzichtet. 2011 zogen die letzten Soldaten ab.

Langfristige Nutzung statt kurzfristiger Ertrag

Quick betonte, dass nicht der kurzfristige Verkaufsertrag für solch eine Fläche im Vordergrund stehe, sondern deren Eigenfinanzierung und langfristige Nutzung: "Es ist bisher viel passiert. Der wichtigste Hintergrund ist, Arbeitsplätze zu schaffen." Als Beispiel nannte er seine Stadt Falkenberg im Süden des Landes: Auf 560 Hektar Fläche funktioniert jetzt eine Photovoltaikanlage. Es entstanden 120 Arbeitsplätze. Nur ein Flugzeughangar ist noch übrig."

Auch anderenorts etablierten sich in den vergangenen drei bis vier Jahren Wind- und Solarparks sowie große Naturgebiete. "Es wird aber auch Flächen geben, die nie mehr betreten werden dürfen, weil sie nicht auf jeden Quadratmeter beräumt werden können." Da seien Hinweisschilder, Zäune oder Absperrungen notwendig.

Konversionssommer 2013 startet

Um auf die Chancen und Risiken unveräußerter Flächen hinzuweisen, den Austausch über die beste Vermarktung und Nutzung zu fördern und die Flächen bekannter zu machen, haben das Land und die betroffenen Kommunen auch in diesem Jahr den "Konversionssommer 2013" ausgerufen. Er startete am Mittwoch in Fürstenwalde (Oder-Spree) mit einer Konferenz und Vorträgen über die Chancen der künftigen Vermarktung der Flächen.

Bis in den Herbst sind nun zahlreiche Veranstaltungen, darunter Vorträge, Ausstellungen, Gespräche und Exkursionen angekündigt.

Stand vom 25.06.2013

Dieser Beitrag gibt den Sachstand vom 25.06.2013 wieder. Neuere Entwicklungen sind in diesem Beitrag nicht berücksichtigt.